

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Österreich: Ganzjährlich 500 Kronen; Halbjährlich 280 Kronen; Vierteljährlich 140 Kronen; monatlich 20 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr

51. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos Osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09, 157-74. Administration 26-10, 23-31.

Rückblick.

Wenn man sich einen Augenblick in die Rolle des künftigen Geschichtsschreibers versetzt fühlt und wie dieser, als rückwärts schauender Prophet, den abgeschlossenen Zyklus der letzten Nationalversammlung überblickt, dann muß zu allererst die fast schreckliche Dürre auffallen, die in dieser Legislaturperiode bei uns herrschte. Der Geschichtsschreiber wird nicht umhin können, dieser letzteren den Stempel der Unfruchtbarkeit auf die Stirn zu drücken. Die nächste Frage ist dann die, welche Ursachen diese parlamentarische Dürre bewirkt haben. Der Forscher wird sich der qualvollen Rätselfrage gegenübergestellt sehen, wie es doch nur zugehen konnte, daß eine gesetzgebende Körperschaft in zwei Jahren so wenig Ersprießliches geleistet hat. Dieser Forscher wird fast auf ein Haar zu vergleichen sein dem Kerl in „Faust“, der „spekuliert und sich auf dürrer Haide von einem bösen Geist im Kreise herumgeführt“ glaubt. Und in der Tat muß man zugeben, daß die zu Ende gegangene Nationalversammlung von allen guten Geistern verlassen war, als sie volle zwei Jahre wie ein klapperndes Mühlrad viel Lärm machte, aber nichts fruchtbares zutage förderte. Der Genius der nationalen Geschichte wird mit tiefer Trauer sein Gesicht verhüllen, wenn er vor den Ereignissen der letzten zwei Parlamentsjahre Halt machen wird. Uns Zeitgenossen der letzten Nationalversammlung, die mit den Ereignissen mitgelebt, deren Entstehen und ihren Fortgang mitangesehen und aus nächster Nähe beobachtet haben, stellt sich die Frage, die dem künftigen Forscher schwer lösbar erscheinen wird, weniger rätselhaft dar. Wir glauben, den Schlüssel zu besitzen, der zur Erkenntnis des Fatums führt, von dem die Nationalversammlung beherrscht war.

In einem lebensfähigen Parlament müssen alle Parteikämpfe auf Grund von Prinzipien ausgefochten werden. Die Parteien können liberal oder konservativ, reaktionär oder radikal sein, alle diese politischen Leitmotive fußen auf Grundsätzen, auf denen Parteikämpfe mit ersprießlichen Ergebnissen ausgefochten werden können. Unserer letzten Nationalversammlung fehlte die prinzipielle Grundlage, sie war ein Klassenparlament und nichts weiter. Jede Partei war hauptsächlich bestrebt, ihre exklusivsten Klasseninteressen über das Landesinteresse zur Herrschaft zu bringen. Der Klassenbrutalismus hat die Nationalversammlung beherrscht, aus diesem engherzigen Egoismus der rivalisierenden Klassen läßt sich kein Regierungsprinzip zimmern. Wer sich in den Dienst engherziger Klasseninteressen stellt, hat seinen Beruf als Staatsmann, der für das Gesamtwohl zu sorgen hat, von vornherein verfehlt. Die Gegensätze zwischen Merkantilisten und Agrariern, wie solche im alten Großungarn im Parlament nicht selten auftauchten, konnten durch Kompromisse überbrückt und in die höhere Harmonie des Gemeinwohles aufgelöst werden. Zwischen dem Klassenegoismus der kleinen Landwirte und der Christlichnationalen Vereinigung auf der einen und dem Gesamtwohl des modernen Staates mit seinem Milliardenbudget auf der anderen Seite führt keine Verbindungsbrücke. Die kleinen Landwirte und die Christlichnationalen vertreten keine durchführbaren Prinzipien, sondern nur parteiegoistische Tendenzen. Man kann den Titanen, der sich moderner Staat nennt, weder in ein konfessionelles Prokrustesbett hineinzwingen noch in kleinlandwirtschaftliche Atome zerhacken. In Deutschland haben Zentrum und Sozialismus einen Burgfrieden geschlossen, weil beide Parteien auf prinzipieller Höhe standen, wo Kompromisse gangbar sind. Bei uns war ein Kompromiß zwischen Kleinland-

wirten und Christlichnationalen nicht durchführbar, weil beide keine Prinzipien, sondern den schroffsten Klassenegoismus vertraten, der unversöhnlich, unüberbrückbar und für eine ersprießliche Staatspolitik vollständig unbrauchbar ist.

Daß das radikale Wahlrecht, auf Grund dessen die Nationalversammlung zusammentrat, und die Unbeholfenheit der leitenden Staatsmänner zusammen schuld daran waren, daß die Gesetzgebung sich zu keiner fruchtbareren Tätigkeit aufzuraffen vermochte, erscheint uns außer Zweifel. Daß jedoch eine schlechte Regierung die unerbittliche Folge eines schlechten Wahlrechtes ist, möchten wir nicht behaupten. Auch eine weniger gute Regierung hätte in den abgelaufenen zwei Jahren Zeit und Mühe gewinnen können,

die Wahlrechtsfrage auf gesetzlichem Wege zu lösen. Daß dies nicht geschah, ist das Verschulden der Regierung und der Parteien, die ihr während der letzten zwei Jahre zusammen oder abwechselnd als Stütze dienten. Die Regierung und ihre Mehrheitsparteien haben eben keine Prinzipien, sondern lediglich egoistische Klassen- und Machtinteressen vertreten. Eine Regierung, die den schwankenden Modeopportunisten vertritt, kann keine einheitliche Partei finden, und Parteien, die keine Grundsätze, sondern nur Klassen-eigeninteressen vertreten, sind keine Medien für ersprießliche Staatspolitik. Wir glauben im vorstehenden die Gründe klar angegeben zu haben, die unsere Nationalversammlung zur Unfruchtbarkeit verdammt haben.

Vor dem Wendepunkt.

Der Werbezug für die Einheitspartei. — Gerüchte über eine Rekonstruktion des Kabinetts. — Andrásfys Schlachtruf.

Die Nationalversammlung ist aufgelöst und die neue Wahlkampagne beginnt. Den ersten Anlauf zur selben hat Ministerpräsident Graf Bethlen genommen, als er eine halbe Stunde nach der Verlesung des Dekrets über die Auflösung der bisherigen parlamentarischen Körperschaft die Werbezugszug für die neu zu schaffende Mehrheitspartei rührte. Seine gestrige Bankettrede gab die Direktive für die Haltung jener Politiker, die sich der neuen Regierungspartei anschließen wollen. Er legte auf drei Momente das Hauptgewicht. Die Koalition ist gestorben, das Parteiregime feiert seine Auferstehung, die Regierung will weder Terrorismus noch Bestechungen anwenden und ihr Anhang soll keine Klassenvertretung, sondern die gesamte konsolidierte ungarische Gesellschaft sein. Um diese Schlagworte zu verwickeln, ist Graf Bethlen auch unzugänglich vom Wort zur Tat geschritten und als erste Handlung seines Aktionsprogramms erging an die nationale Mittelpartei die höfliche Aufforderung, sich der Einheitspartei anzuschließen. Ein ungarisches Abendblatt registrierte heute die Nachricht, daß die genannte Partei sich morgen auflösen und daß ihre Mitglieder sich dann einzeln der Bethlenschen Einheitspartei anschließen werden. Ob sich dieses Prognostikon bewahrheiten wird, können wir heute noch nicht mit voller Gewißheit voraussagen. Tatsächlich hat der leitende Ausschuh der Mittelpartei heute abends eine Konferenz gehalten, in der über bezügliche Vorschläge debattiert wurde und in der die für morgen abends einberufenen Plenarversammlung der Partei vorzulegenden Beschlusstränge erörtert wurden.

Diese Tatsache allein bestätigt die ebenfalls in der gestrigen Bethlenschen Rede enthaltene Ankündigung, daß die ungarische innere Politik vor einem Wendepunkt steht. All jene, welche seit dem Bestande des gegenwärtig herrschenden Kurzes zur Untätigkeit, zur Passivität verdammt waren, haben zweifellos den Wunsch, sich unter veränderten Verhältnissen neuerdings gründlich zu betätigen und sich an der Arbeit der Konsolidierung und Rekonstruktion des parlamentarischen Lebens in aktiver Weise zu beteiligen. Besteht also auf der einen Seite dieser Wunsch, ist es andererseits wieder plausibel, wenn Graf Bethlen für seine weiteren politischen Aktionen solche Mitarbeiter zu gewinnen sucht, die durch ihr politisches Gewicht und ihre individuelle Bedeutung nicht nur eine Anziehungskraft, sondern auch positiven Gewinn für die Erhöhung des Niveaus der neuen Legislative bedeuten. Unter solchen Umständen würde es keine Ueberraschung bilden, wenn morgen die Nationale Mittelpartei tatsächlich ihre Auflösung promulgiert und ihren Mitgliedern für ihre weitere politische Betätigung freie Hand gewährt.

Politiker vom Schlage Ladislaus Lukács, Johann Telekty, Karl Szász, Albert v. Berzeviczy, Baron Johann Hartányi, Baron Emerich Ghillányi, Georg Lukács, Franz Heinrich, Dr. Friedrich Fellner, Béla Janlovich, Baron Sigmund Berényi, Leopold Radák u. a. haben das Recht, in der ungarischen Be-

litik eine Rolle zu spielen und in jene Arena einzutreten, in welcher sie an dem Wiederaufbau der niedergeschmetterten Nation ihre gewiß nicht zu unterschätzende Mitarbeit entfalten können. Eine andere Frage ist es, ob sie ihre politische Reaktivierung nur im Bethlenschen Lager entfalten können oder aber — ohne gegen die Absichten des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen zu handeln — sich im Rahmen einer selbständigen Formation nützlich machen wollen. Wo immer aber sie sich betätigen wollen, haben sie das wertvolle Gut ihrer liberalen Vergangenheit auch weiterhin mitzunehmen und dort nicht nur zu wahren, sondern zu mehren. Parteigebilden, die auf konfessioneller Basis stehen, können die genannten Männer und ihre Prinzipienengenossen sich nicht anschließen. Sie müssen jenes Banner wieder aufrollen, auf dessen Felde drei Worte stehen: Gleichheit, Freiheit und Recht für alle. Ohne den morgigen Parteibeschlüssen vorzugreifen, haben wir, die wir Jahrzehnte hindurch den Männern dieser politischen Prinzipien nahestanden, allen Anlaß zur Annahme, daß die zu erbringenden Entscheidungen den Traditionen der Tisfaischen Politik nicht zuwiderlaufen werden.

Seute nachmittag traten die Mitglieder des Kabinetts Bethlen zu einem Ministerrat zusammen, der sich, dem Vernehmen nach, auch mit der nach der gestrigen erfolgten Auflösung der Nationalversammlung neu geschaffenen politischen Lage beschäftigte.

In Verbindung mit dem Ministerrat waren heute in politischen Kreisen Gerüchte verbreitet, daß eine Rekonstruktion des Kabinetts Bethlen in naher Zeit vorgenommen wird. Ministerpräsident Graf Bethlen hatte gestern beim Bankett der Einheitspartei erklärt, daß eine Koalitionsregierung in Ungarn unmöglich sei. Aus diesem sehr apodiktisch lautenden Satz wurde in politischen Kreisen die sich von selbst ergebende Konsequenz gezogen, daß jene Mitglieder seines Kabinetts, die zur Zeit noch der Christlichnationalen Vereinigung, also der bisher koalitierten Regierungspartei angehören, aus dem Kabinett ausscheiden oder aber sich der Einheitspartei anzuschließen haben. Daß der letztere Fall sich bezüglich aller drei christlichnationalen Minister, und zwar Josef Vass, Ferdinand Bernolák und Ludwig Hegheshalm, nicht bewahrheiten wird, ist schon aus einer gestern gefallenen Äußerung Hegheshalmys zu ersehen, der mitteilte, daß er wahrscheinlich schon demnächst aus der Partei ausscheiden und als Minister demissionieren werde. Ministerpräsident Graf Bethlen brauchte auch tatsächlich Platz für die Vertreter jener Parteigruppen, die sich zu seiner Unterstützung bereit erklären werden. Es muß den der Regierungspartei bereits angegliederten Dissidenten und weiteren sich der Einheitspartei anschließenden politischen Gruppen Anteil an der Regierungsgewalt gegeben werden, und aus diesem Grunde ist es ganz gewiß, daß in der Zusammenstellung des Kabinetts Veränderungen vor sich gehen werden. Zu welchem

Zeitpunkt dieser Wechsel vorgenommen werden wird, ist heute noch nicht festzustellen. Nicht uninteressant ist die schon heute in politischen Kreisen vielfach verbreitete Version, daß der Nagyatader Stefan Szabó sehr bald wieder Ackerbauminister und Johann Telezky Handelsminister werden soll. Wir verzeichnen diese Gerüchte als Versionen, von denen man schon ihres pikanten Reizes wegen Notiz nehmen muß.

Die christlich-nationale Vereinigung, welaer Ministerpräsident Graf Bethlen durch seine geistige Erklärung, daß eine Koalitions-herrschaft in Ungarn unmöglich sei, den gouvernementalen Charakter genommen hat, sollte heute über ihre neue Orientierung schlüssig werden, zu diesem Zweck war für Vormittag eine Konferenz einberufen, die man aber, um den Ministern der Partei Gelegenheit zu geben, sich über ihre Absichten äußern zu können, bis zum Abend verschob. Am Abend konnten aber die Minister wegen des zur selben Zeit abgehaltenen Ministerrats nicht erscheinen, weshalb man die Beschlusfassung bis zum Montag verschob. Die heutige Parteikonferenz befaßte sich darauf, ein aus elf Mitgliedern bestehendes Exekutivkomitee zur Leitung der Wahlkampagne zu entsenden. Diesem Komitee gehören ex officio auch die Minister der Partei an. Außerdem wurde vereinbart, allwöchentlich am Donnerstag sich zu Parteikonferenzen und zu Parteikongressen zu versammeln, um miteinander stets im Kontakt zu bleiben.

Als erste Schwalbe in der Wahlbewegung muß die heute abends abgehaltene Wählerversammlung im Dner dritten Wahlbezirk angesehen werden, dessen bisheriger Vertreter der Christlich-nationale Dr. Birter war. Zu dieser Wählerversammlung erschienen, vom Grafen Julius Andrássy geführt, fast sämtliche Mitglieder der ehemaligen Friedrich-Partei. Nachdem Dr. Birter seinen Rechenschaftsbericht erstattet und die Versammlung ihm über Antrag Dr. Ludwig Sipracs ihre Anhänglichkeit ausgesprochen hatte, ergriß Graf Julius Andrássy das Wort, um sich über alle schwebenden politischen Fragen zu äußern. Er wies vor allem den Vorwurf zurück, daß die Opposition für das Nichtzustandekommen des neuen Wahlgesezes verantwortlich gemacht werden könne. Die Regierung wolle einfach einundneunzig Millionen Menschen das Wahlrecht entziehen. An diesem Rechtsraub wolle die Opposition nicht mitwirken. Für diese ihre Haltung übernimmt sie die volle Verantwortung. Im Jahre 1917 war auch Graf Bethlen gegen jede Rechtsbeschränkung. Heute ist es, der eine Einschränkung der Wahlberechtigung wünscht. Die Wählerchaft repräsentiert die politische Nation, sie ist also die Quelle aller Kraft, aller Macht und allen Rechts. Dann führte Graf Andrássy aus, daß die Regierung selbst empfinde, wie schwebend ihre rechtliche Basis ist, denn sie weiß die Entscheidung über das Wahlrecht einer Judex-furial-Konferenz zu, also einer Institution, die nicht existiert. Das ist nicht mannhafte, ist unparlamentarisch und unerlaubt. Die Verantwortung hat die Regierung zu tragen. Der Justizminister hätte zu sagen: Ich bin das Recht, ich bin die Gesetzeshand, die Regierung darf nur nach meinem Gewissen entscheiden, wenn sie sich an jemand anderen wendet, vertraut sie mir nicht, ich empfehle mich daher. Der Justizminister tut aber dergleichen nicht. Schließlich führte Graf Andrássy die Grundprinzipien seiner Partei aus und erklärte unter nicht enden wollenden stürmischen Ovationen für den König, daß die Partei Sz. Majestät den König von Ungarn zurückbringen will, denn sie ist davon überzeugt, daß der König von Ungarn die Integrität, die Rechtsordnung, die Rechtssicherheit und die ungestörten sozialen Möglichkeiten herstellen wird. Nach diesen beifällig aufgenommenen Erklärungen polemisierte Julius Ferdinándy mit den gestrigen Bankettreden der Einheitspartei, worauf dann noch Stefan Rakovszky und Stefan Friedrich in kräftiger Weise für die Betätigung der Legitimistischen Prinzipien eintraten.

Der Beamtenkörper der Nationalversammlung verabschiedete sich heute mittag vom Präsidenten Goston Gáál und vom Vizepräsidenten Josef Bottlik. Auf die Begrüßungsansprache des Präsidial-Oberrates Koloman Palmer entgegnete Präsident Gáál, daß seine Tätigkeit resultatlos geblieben wäre, wenn die Beamten des Hauses ihn nicht unterstützt hätten. Er dankt den Beamten für die ihm gewährte freundschaftliche Unterstützung. Vizepräsident Josef Bottlik hob in seiner Antwort hervor, daß er nirgends einen solchen pflichtbewußten und gebildeten Beamtenkörper gefunden habe.

Magyar Kurir meldet: Der Verein der Erwachsenen Ungarn hielt heute in seinen Lokalitäten in der Sörhögasse eine Versammlung ab. Der erste Redner war Egon Turhányi, der sagte, daß die Tätigkeit des Vereins bisher durch die Nationalversammlung unterbunden war. Jetzt aber müsse man energisch in Aktion treten, koste es, was es wolle, auch wenn der Weg über Tote führe, denn die

verstockten Sünder verdienen nicht nur den moralischen, sondern auch den physischen Tod.

Andreas Csilléry sagte: Ein Christenmenschen darf kein jüdisches Blut in die Hand nehmen. Von den christlichen Blättern aber fordern wir, offen Farbe zu bekennen! Wir wollen den Juden die wirtschaftliche Führung aus der Hand nehmen. Möge Rechtsordnung auch bei den jüdischen Bankiers herrschen, die durch die Arbeit der Christen fett geworden sind. Die Arbeiterschaft aber mache ich darauf aufmerksam, nicht nach den in die rote Hülle gewickelten Jakobts zu greifen. Das neue Ungarn kann nur durch die Tätigkeit des Vereins der Erwachsenen Ungarn aufgebaut werden.

Lehrlinge Versammlungen fanden auch im 1. und 2. Bezirk statt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die degradierten Schuldirektoren. Aus christlicher Menschlichkeit und aus purem Gerechtigkeitsgefühl hat die christliche Kommunalpartei bekanntlich den ihr bedingungslos ergebenen Magistrat bestimmt, 22 hauptstädtische Schuldirektoren ihres bisherigen Wirkungskreises zu berauben und sie zu Lehrern zu degradieren. Das Verbrechen dieser tüchtigen und bewährten Lehrkräfte besteht einzig und allein darin, daß sie Juden oder Freimaurer sind. Sonst konnte ihnen der Leiter der Magistratssektion, der sich hierbei am allermeisten hervortat, nichts nachweisen. Daß die Direktoren sich diese ungerechte Verfolgung nicht ruhig gefallen lassen, ist selbstverständlich. Sie wählten daher den einzigen Weg, der ihnen offen stand, um ihr Recht zu sagen und appellierten an den Unterrichtsminister Bäss, der bekanntlich einer Deputation erklärt hatte, daß er unbegründete Maßnahmen gegen Lehrkräfte nicht dulden und sich zur Vollstreckung von Ungerechtigkeiten nicht hergeben werde. Wie wir nun erfahren, hat der Minister den Magistratsbeschlusse demzufolge die 22 Schuldirektoren ihrer Direktorstellen beraubt und zu Lehrern degradiert wurden, trotzdem gutgeheißen. Der Minister begründet seine Entscheidung damit, daß die Direktorstelle nur eine Betrauung sei und demnach jederzeit zurückgezogen werden könne.

Das Budget der Hauptstadt für das Jahr 1922. Die hauptstädtische Finanzkommission legte heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Bugáth die Verhandlungen des Budgets für das Jahr 1922 fort.

Bei der Postkommunale Leichenbestattung führt Dr. Paul Joannovich Klage darüber, daß es bei der Funktion dieser Unternehmung an Pietät mangelt. Die Angestellten beuten die Leidtragenden aus und in den seltensten Fällen passen die Särge für die Leichen, die oft, weil die Särge zu klein sind, in diese hineingepreßt werden. Magistratsrat Dr. Josef Casupor versprach, die Leichenstände zu unteruchen. Bei der Post-Rechtsabfuhr bemängelt Dr. Karl Wolff, daß der Hausbesitzer tagelang liegen bleibt, weil die Angestellten der Rechtsabfuhr, von den Gastwirten und Kaffeehausbesitzern bestochen, zuerst deren Recht abführen. Es sei dies, sagt Redner, ein Rest des alten korruptiven (wörtlich so gesagt. Die Red.) Systems. Magistratsrat Anton Till gab dem Redner selbstverständlich in allen Evidenzen recht und versprach Besserung. Die Post-Unterrichtswesen führte zu einer längeren Debatte. Dr. Karl Wolff protestierte in längerer, ausnahmsweise anerkennenswerter Rede dagegen, daß in den Schulen Landkarten verwendet werden, die Rumfingarn darstellen. Wir — sagte Redner — klammern uns krampfhaft an die entrissenen Gebiete des tausendjährigen Ungarn. Das Rückwerk, genannt Trianoner Frieden, mag auf dem Papier bestehen, in unseren Seelen aber lebt das integrale Ungarn, an dessen Festhalten wir uns keine Mission hindern kann. Alle Nationen der Welt können uns diesen Gedanken nicht nehmen. Der zuständige Magistratsrat versprach, diese Landkarten zu lassen. Nach dieser imposanten Kundgebung interessierte sich Dr. Karl Wolff um die Zustände in der hauptstädtischen Gewerbezeichenschule in der Verpelérgasse, in welcher, wie er unterrichtet sei, ganze Lehrkörper ohne Schüler sind, die Professoren aber da sind und die teure Miete bezahlt wird. So sei die Textilabteilung seit Jahren außer Betrieb gesetzt, ohne daß sie aufgelöst worden wäre. Dr. Eugen Kozma bemerkte, diese Schule leiste überhaupt nichts. Die Werkführer arbeiten dort auf eigene Rechnung, indem sie Artikel anfertigen und verkaufen. Dazu brauche die Hauptstadt diese Schule nicht aufrecht zu erhalten. Magistratsrat Dr. Eugen Zilahi-Kiss gibt all dies zu und entschuldigt den Mangel an Schülern damit, daß die Schule ihnen keinerlei Befähigungsnachweis geben kann. An Stelle der brachliegenden Textilabteilung will er einen Lehrkurs für Geigenherzeugung errichten, an dessen Spitze ein — Maler gestellt werden soll. Hierauf wurde die Sitzung auf morgen, Samstag, vormittag 11 Uhr vertagt. Während der Sitzung machte der Bürgermeister Mitteilung von dem schweren Straßenbahnunfall im Parkasré.

Gründung neuer Volksschulen. Heute wurden die Volksschulen im VI., VII. und VIII. Bezirk eröffnet. Nun sind die Volksschulen sämtlicher Bezirke in Betrieb.

Die Fetteinläufe der Hauptstadt. Um den Fetteinläufe zu beseitigen, hat die Hauptstadt jetzt schon für Fetteinläufe Anträge erteilt. Eine Deputation der Kleinlandwirte suchte heute unter Führung des Abgeordneten Stefan Szabó (Cotorópáta) den Magistratsrat Eduard Bajna auf und bat ihn, in erster Reihe die Landwirte zu bevorzugen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. Ueber Irland ist eine neue Luftdruckdepression, die ihre Wirkung auf ganz Westeuropa ausdehnt, mildes, regnerisches Wetter verursachend. Auch über Ost- und Südeuropa sind geringe Depressionen. In Mitteleuropa sind teils schwache, teils mächtige Fröste, Osteuropa ist noch kalt. — In unserem Vaterland waren kleinere Schneefälle, der Frost hat sich von Westen her abgezwängt, die Abmilderung ist heute auch schon im Osten, im Alfold spürbar. Temperatur: Maximum 1 Gr. C. in Szombathely, Minimum — 16 Gr. C. in Lerezal, — 15 Gr. C. in Kékestemeté. Budapest: Maximum — 4 Gr. C., Minimum — 5 Gr. C., heute früh — 5 Gr. C. — Wetterprognose: Veränderliche Bewölkung, im Westen schwächer, im Osten mäßiger Frost, stellenweise etwas Niederschlag.

Diner beim Gouverneur. Der Gouverneur und seine Gemahlin gaben gestern abends 8 Uhr ein Diner, an dem teilnahmen:

der belgische Gesandte M. van Persele de Strihou und Gemahlin, der japanische Gesandte Kumamoto Honda und Gemahlin, der amerikanische Geschäftsträger U. Grant-Smith, Geschäftsjahrsanrede E. D. M. Cardeza und Gemahlin, Prinz P. Wolonsky und Gemahlin, Geheimrat Geza v. Daruváry, Minister des Innern Graf Nikolaus Bánffy, Grafin Ladislaus Karolyi und Tochter, Geheimrat Baron Sigmund Perényi, Geheimrat Jostán Fekelsalussy samt Gemahlin und Tochter, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Koloman Ánha, Minister i. B. Béla Zoltán und Gemahlin, Grafin Raphael Zichy und Tochter, Graf Armin Nikles und Gemahlin, Ministerialrat Dr. Stefan Várczy und Gemahlin, Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Röhle, Graf Eugen Pongrácz, Dr. Baron Georg Brónay, Baron Gabriel Brónay, Ladislaus Fáy und der diensttuende Flügeladjutant Linienchiffleutnant Koloman Hardy.

Dank der Legitimisten an den spanischen König. Heute vormittag erschienen die Geheimräte Graf Albert Apponyi, Marquis Georg Pallavicini und Prinz Ludwig Windischgráz auf der spanischen Gesandtschaft. Sie ersuchten den spanischen Gesandten, dem König von Spanien den Dank der ungarischen Legitimisten auszudrücken dafür, daß er die ungarische Königin anlässlich ihrer Durchreise durch Spanien eine der Königin würdigen Gastfreundschaft teilhaftig werden ließ.

Enthebungen und Ernennungen. Der Gouverneur hat den Soproner Obergespan Dr. Stefan Fsemberly von dieser Stelle unter Anerkennung seiner eifrigen Dienste auf eigenes Ansuchen entlassen und den gewesenen Nationalversammlungsgesandten Eugen Ferták zum Obergespan des Komitats und der Stadt Sopron ernannt; ferner den Obergespan des Komitats József Nagyhun-Ezsolnok Stefan Lippich von dieser Stelle unter Anerkennung seiner eifrigen Dienste auf eigenes Ansuchen entlassen und an seine Stelle den Oberstleutnant Alexander Almáshy ernannt; endlich den Obergespan des Komitats Borsod und Gömör-Mishont Josef Salach von dieser Stelle unter Anerkennung seiner eifrigen Dienste auf eigenes Ansuchen entlassen und an seine Stelle den gewesenen Nationalversammlungsgesandten Emil Borbély-Maczki ernannt. — Die Regierung hat die Regierungskommissäre General Arpad Guillaume und Alexander Almáshy von diesen Stellen unter Anerkennung ihrer eifrigen Dienste entlassen.

Leben der Nationalversammlung. Anlässlich der Beendigung der Tätigkeit der Nationalversammlung fand heute in der St. Stefans-Basilika ein Dankgottesdienst statt. Mit dem Präsidenten Goston Gáál waren ungefähr 25 gewesene Mitglieder der Nationalversammlung erschienen. Die Messe las Dekanpfarrer Nikolaus Grieger. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde die Nationalhymne gesungen. Als Graf Albert Apponyi die Kirche verließ, trat eine Frau aus dem Volke auf ihn zu und rief: „Es lebe der apostolische König Karl IV!“

Die Judexfural-Konferenz. In der nächsten Woche schon dürfte die Judexfural-Konferenz zusammenzutreten, welche die Regierung einberufen hat, damit sie die Modalitäten der nächsten Nationalversammlungswahlen feststelle. Dieser Konferenz, welche wahrscheinlich der Gouverneur eröffnen wird, werden die Präsidenten und Vizepräsidenten der obersten Gerichtshöfe, sowie einige andere namhafte Juristen zugezogen. Die Judexfural-Konferenz hatte in der Geschichte Ungarns ein einziges Präzedenz. Das dem absolutistischen Regime ein Ende machende Oktober-Diplom (20. Oktober 1860) stellte nämlich fest, daß die Rechtspflege provisorisch, das heißt bis zur Schaffung entsprechender Gesetze auf nationaler Grundlage organisiert werde. Mit der Durchführung dieser Bestimmung wurde unter Vorsitz des Judexcuriae Graf Georg Apponyi eine Kommission eingesetzt, welcher die Mitglieder der Septemvirkatskollegium sowie mehrere hervorragende Richter und Advokaten angehörten. Diese Kommission stellte alle jene Rechtsnormen zusammen, welche bis zur Schaffung eines gesetzlichen Zivil- und Strafrechts für das gerichtliche Verfahren maßgebend sein sollten. Die Judexfural-Konferenz begann ihre Tätigkeit am 23. Januar 1861 und beendete sie am 4. März desselben Jahres. Das Operat der Konferenz wurde dem Reichstag zugewendet und sowohl das Abgeordnetenhaus als das

Oberhaus erklärten es als „Aushilfsmittel“ für verwendbar. Der König sanktionierte die Beschlüsse der Jüdefürsorgekonferenz und diese waren so lange in Geltung, bis die entsprechenden Gesetze geschaffen wurden.

* Der japanische Gesandte Honda Kumataro hat heute Budapest verlassen. Der Gesandte sprach sich über seinen Budapest Aufenthalt und seine Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen und dem Minister des Aeußern Grafen Nikolaus Báffy sehr befriedigt aus. Demnächst will er zu längerem Aufenthalt nach Budapest kommen.

* Die Anapanage des Königs Karl. Aus Paris wird telegraphiert: Nach dem Beitritt Parisien habe sich die Botschaftskonferenz mit dem jugoslawischen Memorandum betreffend die König Karl zu gewöhnlicher Subvention befaßt und beschlossen, die Frage einem Sonderausschuß zu überweisen, der seine Beschlüsse unverzüglich bekanntgeben wird. — Aus Paris wird der Bud. Korr. telegraphiert: Die französische Regierung stimmte dem Vorschlag des Botschafterrats zu, bis zu dem Zeitpunkt, wo die Frage der Beistellung der Unterhaltungskosten König Karls und seiner Familie endgültig gelöst wird, diese Kosten aus der französischen Staatskasse zu bestreiten, und zwar bis zu einer Höhe von monatlich 50,000 Goldfranken. Man glaubt, daß die vom Botschafterrat in Angriff genommene endgültige Regelung in den nächsten Wochen vollzogen werden wird und die französische Regierung somit nur für den Unterhalt der königlichen Familie im Februar und März aufzukommen haben wird.

* Nachlassen der Kälte. Seit gestern abends ist die Temperatur wesentlich gestiegen, sie bewegt sich um den Gefrierpunkt herum. Um Mitternacht ging ein ausgiebiger Schneefall nieder, so daß Budapest in den Morgenstunden mit einer dicken Schneeschicht bedeckt war. Das seit etwa einer Woche auf der Donau stehende Eis hat in Budapest ein interessantes Naturspiel produziert. In der Nähe der Kettenbrücke rief die Eistruste und staute sich erst wieder bei der Eisenbahnverbindungsbahnbrücke, so daß dieser Teil der Donau gänzlich eisfrei ist. Wäden und Wildenten umkreisen dieses eislose Stück zu Hunderten. Der lange und an Niederschlägen reiche Winter, die großen Eismassen bergen für den Fall einer plötzlichen Schmelze an vielen Stellen Ueberschwemmungsgefahren in sich, namentlich wenn das Tauwetter zuerst in Oesterreich eintritt. Budapest selbst ist infolge des entsprechenden Ausbaues der Ufer nicht bedroht. In Altöfen, das fast alljährlich überschwemmte Gebiete aufzuweisen hat, sind für den Fall plötzlich eintretenden Tauwetters die erforderlichen Pumpwerke in Stand gesetzt worden. — Ueber den Wasserstand wird amtlich mitgeteilt: Der Wasserstand der Donau schwankte in den letzten Tagen zwischen 206 und 288 Zentimeter, ist somit im Vergleich zum Februardurchschnitt um 57 Zentimeter höher. Das Eis steht von Vác bis Mohács. Von den oberen Donaustationen und den österreichischen wird ein Sinken des Wasserstandes gemeldet. Die Theiß steht niedrig und es ist ein weiteres Sinken zu erwarten. Das Eis steht von Jáhony bis Szeged. Die tägliche Situationskarte kann in der Loreinfahrt des Ackerbauministeriums wie auch bei den Schiffahrtsgesellschaften besichtigt werden. — Der Plattensee ist gänzlich zugefroren und auf der spiegelglatten Eisfläche herrscht reges Leben. Das beliebteste Kommunikationsmittel ist ein kleiner Schlitten, der mit Hilfe von zwei Stöcken in rasendem Tempo weitergetrieben wird. Auch die Segelschlitten sind vertreten. Reisende verlassen gewöhnlich bei der ersten Plattenseestation den Zug und erreichen ihr weiteres Ziel auf Schlittschuhen.

* Kirchenmusik. Der Gesangs- und Musikchor der Ofner Mathiaskirche bringt Sonntag, 19. d., unter Leitung des Regenschori Viktor Sugár M. Barinacs' F. dur-Messe zur Aufführung. Soli: Frau Erzsi B. Gergely, Sopran, Hans Gollner, Geigen solo: Fel. Christine v. Foglár, Orgel: Johann Jülón.

* Erzherzog Albrechts Antrittsrede im katholischen Patronageverein. Heute nachmittags 5 Uhr traf im Beratungssaal des Magnatenhauses eine illustre Gesellschaft zusammen, um die Antrittsrede des jungen Erzherzogs Albrecht anzuhören, der die mit dem Ableben des Grafen Alexander Báffy verwaiste Stelle eines Präsidenten des katholischen Patronagevereins angenommen hat. Wenige Minuten nach 5 Uhr betrat Erzherzog Albrecht den von einem vornehmen Publikum dicht gefüllten Saal, wo er mit begeisterten Ovationen empfangen wurde. Nach den Begrüßungsansprachen des Staatssekretärs Paul Kuffy und des erzbischöflichen Vikars Johann Mészáros ergriff der Erzherzog das Wort, indem er zunächst seiner Freude Ausdruck gab, an der so erhabenen Zielen der christlichen Gesellschaft gewidmeten Arbeit des Patronagevereins teilnehmen zu können. Diese Ziele seien: die Rettung der von der Gefahr des Verkommens bedrohten Jugend, sowie die Gutmachung der durch die Revolutionen verursachten moralischen Schäden. Der katholische Patronageverein soll auch weiterhin, wie bisher, mit der Patronageaktion der Regierung zusammen arbeiten. Diese Aktion der Regierung möge von der Kirche und

der Gesellschaft unterstützt werden, weil wir nur mit gemeinsamen Kräften fähig sein werden, ernste und erfolgreiche Arbeit zu leisten. „Ich meinerseits“ — so schloß der Erzherzog — „werde freudig jedem die Hand reichen, der an dieser Arbeit teilnehmen will.“ Das Publikum nahm die Rede des Erzherzogs mit Eifer und Applaus auf. Nach dem Erzherzog hielten Dr. Ladislaus Morva, Direktor des katholischen Knaben-Patronageinstituts, sowie Staatssekretär Philipp Kottenbiller Vorträge über Patronageangelegenheiten, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Erzherzog Albrecht, der noch einige Zeit im Gespräch mit den Vertretern des Vereins und den anwesenden Notabilitäten verweilte, verließ sodann unter begeisterten Eiferrufen des Publikums den Saal.

* Der ungarländische Journalistenverein hält Sonntag, 19. d., 3 Uhr nachmittags im Vereinslokal (Károlyistraße 10) eine außerordentliche Generalversammlung.

* Vortrag Pastors über den Okkultismus. Der Schachmeister Emanuel Lasker hielt heute im Lokal des Pester Katholikenklubs über Mystik und Okkultismus einen Vortrag. Er führte einleitend aus, daß in der ganzen Welt ein Zug zur Schaffung einer neuen Mystik und Religion vorherrsche. Der Vortragende legt nun ein eigenes System zur Begründung des Mystizismus dar, die er als die Lehre von den feindlichen Dingen, die unbegreiflich sind, bezeichnet. Von dem Begriffe der transzendenten Zahlen des Mathematikers Georg Cantor ausgehend wies er nach, daß die Wissenschaft nur einzelne Glieder des Gesetzes der Reihe, das in allem Sein zu beobachten ist, ergünden kann. Jeder Teil der Entwicklung, des Weltbewusstseins ist logisch und verständlich, insgesamt aber ist sie mythisch. Der Gelehrte wird da vor einen Widerspruch gestellt, den er nicht enträtseln kann. Die logischen Dinge können in ein Begriffssystem verborgen werden, die mythischen jedoch nicht, weil die Reihe ihrer Eigenschaften keinem Gesetze unterliegt. Selbst die exakten Physiker vertreten das Gesetz, daß eine Energie wohl ihre Form, nie aber ihren Inhalt wechseln kann. Ebenso wie die Energie der leblosen Dinge ist auch die Energie der lebenden Wesen: die Seele ist unvergänglich. Der Sinn der mythischen Reihe der Lebewesen ist Gott, der alles Geschehen leitet. Diese Reihe steht unter dem Gesetz der schöpferischen Entwicklung, das Bergson feststellt hat. Diese Entwicklung strebt nach dem Sieg des Wertvollen; Gott ist die Verjahung des Wertvollen. In der mythischen Reihe, die zu Gott führt, steht das Einzelwesen auf der untersten Stufe. Die Gemeinschaft besitzt bereits eine größere Kraft und Lebensdauer. Den Gemeinschaften wohnt eine magische Kraft inne, die das Einzelwesen anzieht und zu gesteigertem Tat anspornt. Das Einzelwesen ererbt in geheimnisvoller Weise die Fähigkeiten von tausenden Geschlechtern. Wunder sind der Ausdruck neuer Kräfte, die von der Logik nicht erfaßt werden können. In jedem Menschen lebt der Instinkt des Suchens der Wunder. Darauf gründet sich der Okkultismus, dessen Anhänger es nicht genügt, was die Wissenschaft bringt, ebensowenig wie sich die Spiritisten mit den Lehren begnügen wollen, die die Biologie vom Leben gibt. Der Okkultismus hat daher in seinem Streben volle Berechtigung, wenn auch seine Experimentierversuche noch des Beweises bedürfen. Aus der Lehre von der schöpferischen Entwicklung ergibt sich, daß man erstens an die Politik nicht mit logischen Formeln herantreten darf, sondern das Wahre muß aus dem Leben der Gemeinschaft selbst hervorströmen, zweitens, daß auch ein Volk das Ethos befolgen muß: zur Gesamtmenschheit, also zu einer höheren Gemeinschaft zu streben. Der Vortrag Pastors fand lebhaften Beifall.

* Die Anklageschrift gegen Oberst Ostenburg. Das Gendarmerie-Auditoriat hat nunmehr die Anklageschrift gegen Oberst Julius Ostenburg fertiggestellt. Die Anklage lautet auf Hochverrat. Laut der Anklage hat Ostenburg seinem dem Gouverneur geleisteten Eid gebrochen und sich mit anderen verbündet, um die erloschenen Herrscherrechte König Karl IV. gewaltsam wieder einzuführen und die gesetzliche Regierung zu stürzen. Zur Erreichung dieses Zweckes hat er seinen Standort verlassen, ist mit seinem Bataillon bewaffnet nach Budapest gezogen und hat die Kämpfe gegen die zur Herstellung der Ordnung entsendeten Truppen als Kommandant geleitet. Das Gendarmerie-Auditoriat beantragt, daß der Militärgerichtshof die Angelegenheit des Obersten Ostenburg gemeinsam mit der des Generals Béla Görincz und 25 Genossen verhandle. Die Verteidiger des Obersten Ostenburg werden ihre Einwendungen gegen die Anklageschrift demnächst überreichen.

* Das Gebäck wird wieder teurer. Die Bäckergewerlegenossenschaft hielt heute eine Mitgliederversammlung ab, in welcher mit Rücksicht auf die Verteuerung des Mehls, des Holzes und der Kohle die Preise des Gebäcks folgendermaßen festgesetzt wurden: Dalhbraunes Brot 27 K., braunes Brot 23 K. per Kilo; ein halbes Kilo schweres Roggenbrot 13 K. 50 H. Wiederverkäufer können per Kilo 1 K. hinzurechnen. Der Preis des kleinen Gebäcks, Semmel etc. beträgt 2 K. 25 H., wozu die Wiederverkäufer 20 H. und die Umsatzsteuer hinzurechnen können.

* Der Approbitionssenat gegen die Konsumgenossenschaft der öffentlichen Angestellten. Die verschiedenen Sachkommissionen des Landes-Approbitionssenats hielten heute unter Vorsitz des Grafen Johann Hadik eine Sitzung. Zunächst wurde ein Bericht des Professors der technischen Hochschule Emil Barányi in Angelegenheit der Untersuchung, die er gegen die Konsumgenossenschaft der öffentlichen Angestellten durchgeführt hat, weil diese Mehl schlechter Qualität in Verkehr gebracht hat, verlesen. Der Senat wird dem Ernährungsminister einen Antrag betreffs der entsprechenden Kontrolle der Mühlen machen. Gleichzeitig fordert der Senat alle zuständigen Faktoren auf, gegenüber den bei der Konsumgenossenschaft der öffentlichen Angestellten aufgetauchten Fehlern und Mißbräuchen die strengsten Maßnahmen zu ergreifen. Dem Ernährungsminister wird weiter vorgeschlagen werden, ein Bureau zur Entgegennahme der auf die Mühlen und das Bäckergewerbe bezüglichen Beschwerden zu errichten. Die Export- und Importkommission wies hierauf auf den Export von Butter und Käse bezügliche Anfragen zurück. Die Kommission befaßte sich sodann mit der Frage der Zwiebelausfuhr. Da der Verdacht besteht, daß man die Zwiebelvorräte für Exportzwecke zusammengekauft hat, hat der Senat den Beschluß gefaßt, daß für in diesem Wirtschaftsjahr produzierte Zwiebeln unter keinen Umständen weitere Ausfuhrbewilligungen erteilt werden.

* Familiendrama. Aus Karczag wird gemeldet: Der 25jährige Tischlergeselle Emerich Kovács, der vor acht Monaten heiratete, war auf seine junge Frau seit einer Zeit eifersüchtig. Am Sonntag spielte eine Dilettantengesellschaft „A falu rossza“, in welchem Stücke Kovács die Rolle des Polizeikommissärs gab. Als das Ehepaar von der Vorstellung heimgekehrt war, zog Kovács einen Revolver, gab auf seine Frau zwei Schüsse ab und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Kovács war auf der Stelle tot, seine Gattin erlitt schwere Verletzungen.

* Nationaler Vermögensrettungsmarkt. Der XII. Nationale Vermögensrettungsmarkt wird am Sonntag, 19. d., vormittags 10 Uhr in der staatlichen Auktionshalle (IX., Kinnizsgasse 2) eröffnet werden. Der Markt verdient die weiteste Beachtung, da der Ertrag Beamten und Angehörigen des Mittelstandes, die Vermögensgegenstände zur Auktion bringen, zugute kommt.

* Gedächtnisfeier für Béla Somogyi und Béla Vacsó. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei veranstaltete heute nachmittags am Grabe der ermordeten Redakteure der Népszava Béla Somogyi und Béla Vacsó eine Gedenkfeier. Die verschiedenen Industriebetriebe entsendeten zur Feier Deputationen. In einzelnen Fabriken ruhte aus diesem Anlasse die Arbeit. An dem Grabe Béla Somogyi sprach der Journalist Daniel Várnai, der des tragischen Todes seines Mitkämpfers gedachte. Hierauf ergriff im Namen der Partei und des Gemeindeführers Karl Bayer das Wort, der auf die Wichtigkeit der Herstellung der Rechtsordnung hinwies. Nach den Reden legten die Delegierten der verschiedenen Gewerkschaften Kränze auf das Grab. Die Anwesenden begaben sich dann zum Grabe Béla Vacsós, das ebenfalls bekränzt wurde.

* Mühlenbrand. Aus Nagybárad wird der Bud. Korr. telegraphiert: Die hiesige Adria-Mühle ist abgebrannt. Der Schaden beträgt über 10 Millionen Lei. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden, man vermutet jedoch Brandlegung.

* Politischer und wirtschaftlicher Liberalismus. Unter diesem Titel hielt Dr. Gustav Graß heute abend im Cobden-Verband vor einem zahlreichen Publikum einen Vortrag. Nachdem namens des Verbandes Präsident Edmund Fischer Dr. Graß begrüßt hatte, führte dieser aus:

Die liberale Weltanschauung ist seit den Siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, wo sie ihren Gipfel erreicht hatte, in ganz Europa im Niedergang begriffen. Es ist kein Zweifel, daß auch die liberalen Parteien ihre Fehler hatten. Der Krieg und die ihm folgenden Ereignisse haben den Niedergang des Liberalismus noch gesteigert. Indessen, nicht der Liberalismus, sondern gerade die Abweichung von den liberalen Prinzipien hat die schweren Krisen der letzten Jahre verursacht. Die staatliche Einmischung in das wirtschaftliche Leben hat auf der ganzen Linie Mißstände gemacht und bei der heutigen verwickelten wirtschaftlichen Organisation ist an ein anderes wirtschaftliches System als der Liberalismus vernünftigerweise nicht zu denken. Nicht die gemachten Erfahrungen haben die heutige Impopularität des Liberalismus verursacht, sondern die Aenderung der Mentalität der Menschheit. Der Liberalismus darf die besondere Verteidigung der schwächeren sozialen Elemente durch die Staatsmacht nicht ausschließen. Zwischen dem derart aufgefaßten Liberalismus einerseits und der ideell aufgefaßten christlichen Politik andererseits besteht keine Abweichung. Die liberale Politik steht so sehr auf der Grundlage der christlichen Moral, daß sie anderwärts als auf dem Boden der christlichen Weltanschauung gar nicht hätte entstehen können. Der Liberalismus war vor dem Kriege auch in die Verührungen der Staaten untereinander eingebracht. Auch auf diesem Gebiet hat der Krieg zu einem Rückschritt geführt. Gewalttätige Eingriffe in die freie Konkurrenz der Na-

tionen können vollständig das geschäftliche Leben und Schaden auch jenen Staaten, in deren Interesse sie erfolgten. Nur mit Unterstützung der Versünder liberaler Prinzipien im Auslande werden wir jenes entsetzliche Netz von Vorurteilen, Irrtümern und Lügen durchreißen können, welches heute im Auslande selbst bei den klügsten Köpfen das Verständnis für die ungarischen Angelegenheiten hindert. Deshalb müssen wir den Konnex mit den ausländischen liberalen Kreisen suchen. Redner vertraut auf den Aufschwung der liberalen Idee, vorausgesetzt, daß die Anhänger des Liberalismus gehöriges Verständnis für die speziellen Bedürfnisse und Wünsche der heutigen Zeit befehlen.

*** Todesfall.** Der Oberst des Ruhestandes Stefan Czibulka, Ritter des Franz-Josef-Ordens, ist am 16. d. in Budapest plötzlich gestorben. Der Verbliebene, ein allgemein geschätzter, moderater Soldat, leitete im Weltkrieg das Bewachungslager Nr. 1 in Hingebungsvollster Weise. Die Leichenfeier findet morgen, Samstag, halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause nach evangelischem Ritus, die Beisetzung im Budapester Friedhof statt.

*** Spende.** Für die Witwe des auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelen sind uns heute von Ernst Rodosi 50 K. zugekommen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

*** Ein zum Tode verurteilter Spion.** Das Budapester Hundegericht beschäftigte sich dieser Tage unter dem Vorsitz des Hauptmann-Auditors Dr. Anton Szilassy mit der Angelegenheit des kienender Schuhmachers Stefan Fraj, der von dem tschechischen Spionagebureau in Pozsony nach Ungarn geschickt wurde, um hier die Ausrüstung der ungarischen Nationalarmee zu erspähen, militärische Geheimnisse in Erfahrung zu bringen und dann hierüber zu berichten. Der Plan Frajs wurde noch rechtzeitig vereitelt, denn ein invalider Soldat, den Fraj von diesen Dingen in Kenntnis setzte und ihm auch Geld anbot, erstattete bei der Polizei die Anzeige. In der geschlossenen Verhandlung stellte es sich in unzweifelhafter Weise heraus, daß Fraj zum Gunsten des tschechischen Staates spinorierte, weshalb er vom Militärgericht für schuldig befunden und wegen des Verbrechens der Spionage zum Tode durch den Strang verurteilt wurde.

*** St. Stefan-Malzaffee** sollen säugende Mütter und Kinder statt Bohnenkaffee trinken.

*** Unglücksfall auf der Elektrischen.** Die 23jährige Beamtenstochter Olga Mihalyi sprang heute vormittag auf der Oberen Seite der Margaretenbrücke von einem Wagen der Elektrischen herab. Sie glitt aus und geriet unter die Räder des Benwagens, welche ihr beide Hüfte abschnitten. Die Schwerverletzte wurde in das Spital der Barmherzigen gebracht.

Hungaria-Drahtgeflechte sind anerkannt die besten. Alexander Haidecker, Budapest, Alloi-ut 48/13.

Schwerer Unfall der Elektrischen.

Auf dem Farkasréter ist ein vollbesetzter Wagen entgleist und wurde total zertrümmert. — Ein Toter, zwölf Schwerverletzte.

Auf der Farkasréter Straße der Straßenbahn hat sich heute morgens gegen halb 8 Uhr ein schwerer Unfall ereignet, bei dem leider auch ein Todesopfer zu beklagen ist. Ein Waggon der Relation Nr. 59, in welchem sich auch zahlreiche zur Schule gehende Kinder befanden, entgleiste in der Nähe der Brücke auf der Böförményerstraße bei einer scharfen Kurve und rannte gegen die Mauer einer Villa, wo er umstürzte und völlig zersplittert wurde. Einige Kinder und viele Passagiere wurden mehr oder weniger schwer verletzt, der Kondukteur Josef H. Bogár, der von einem Holzsplitter förmlich aufgespießt wurde, starb nach wenigen Minuten.

Der entgleiste Wagen war einige Minuten nach 7 Uhr morgens von der Endstation beim Farkasréter Friedhof vollbesetzt abgelaufen worden. Der in verstoffener Nacht gefallene Schnee hatte das Geleise vereist und der Motorführer Johann Tóth, ein langjähriger, bewährter Angestellter der Straßenbahn, bemerkte schon zu Beginn der Fahrt, daß der Wagen, trotzdem er die Bremsen in Tätigkeit setzte, auf den Schienen weiter glitt. Die Strecke hat hier ein bedeutendes Gefälle. Der Wagen nahm ein stetig schärferes Tempo und Tóth konnte bei zwei Haltestellen den durch die Ueberfüllung noch schwerer gewordenen Wagen nicht zum Stehen bringen, er glitt vielmehr wie ein Schlitten auf dem Geleise mit rasender Geschwindigkeit auch bei der Haltestelle der Vetrostraße vorüber und gelangte bis zu der Kurve bei der Gendarmenkaferne auf der Böförményerstraße. Bei der scharfen Biegung sprang der Wagen aus dem Geleise, rannte mit großer Kraft gegen die Mauer der dort befindlichen Villa, stürzte um und ging tollends in Trümmer.

Im Augenblick der Katastrophe erschollen unter den Trümmern des Wagens furchtbares Wehklagen und die erschütternden Hilferufe der Kinder. Aus der Kaserne eilten Gendarmen herbei, um den Verunglückten die erste Hilfe zu leisten, auch die Freiwilligen Retter wurden avisiert, die mit zwei Automobilen bald zur Stelle waren. Einige der zuerst geborgenen Verunglückten wurden von mehreren nach der Stadt fahrenden Automobilen aufgenommen und nach dem neuen Johanneshospital gebracht. Es befanden sich im Waggon elf Waiientinder, von denen Joltán Szabó, Johann Kémeth, Franz Kovács, Zsannel Sipos, Marie Tóth und Karl Balázs

schwerere Verletzungen erlitten. Die Kinder wurden von den freiwilligen Rettern nach dem neuen Johanneshospital geschafft. Von den Passagieren war es denen am schlimmsten ergangen, die die Gefahr bemerkend, von dem rollenden Wagen abspringen wollten und bereits auf dem Trittbrett standen. Diese wurden an die Mauer der Villa geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Unter diesen befinden sich die 23jährige Rosa Gruber (Stirnwunde), die 17jährige Julie Deborski (Schnittwunde von einem Glascherben), der 32jährige Johann Tóth (Bruch der Schädelkapsel), der 52jährige Stefan Mékáros (Lutschwunden), der 34jährige Johann Schnebler (Quetschwunden), ferner Johann Perl und Johann Weisner. Von den Erwähnten wurden acht in Spitalspflege belassen, die übrigen wurden von den freiwilligen Rettern in ihre Wohnungen gebracht. Außerdem gab es noch etwa zehn leichter Verletzte, die aber noch Anlegen eines Verbandes auf eigenen Füßen nach Hause gehen konnten. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch der Motorführer Johann Tóth.

Im Augenblick der Katastrophe stand der Kondukteur Josef H. Bogár auf dem rückwärtigen Perron und wurde zwischen Bruchstücke der Waggonwände eingeklemmt. Ein spitiges Bretterstück drang ihm in den Unterleib und durchstieß ihm die Eingeweide, so daß kurz darauf der Tod eintrat.

Eine behördliche Kommission unter Leitung des Polizeirats Anton Horváth erschien um 10 Uhr vormittag auf der Unfallstätte und nahm den Tatbestand zu Protokoll. Es wurde zunächst festgestellt, daß der Motorführer keine Verantwortung trifft, da die Bremsen des Wagens nach Möglichkeit gezogen waren. Der Waggon ist bis auf die Eisenbestandteile völlig zertrümmert. Die Leiche des Kondukteurs wurde in den Mittagsstunden nach dem gerichtsarztlichen Institut gebracht.

Direktor Tobiasz der Vereinigten Elektrischen Straßenbahnen erklärte, daß der verunglückte Wagen erst vor kurzem auf der Reparaturwerkstätte gekommen sei und vollkommen in Ordnung war. Die Bremsen funktionierte tadellos, auch das Geleise ist fehlerlos und war, soweit als möglich, mit Sand bestreut. Es ist wahrscheinlich, daß der vollbesetzte Wagen auf dem eiligen Geleise schlittenartig herabglitt und solcherart auch das Bremsen nichts nützte. Selbst die Einschaltung des Gegenstromes, die der Motorführer wiederholt versucht hat, konnte den Wagen nicht zum Stehen bringen.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Festungstheater.)** Vor ausverkauftem Hause fand heute die Uraufführung der Operette „Ordógháró“ vom Kapellmeister des Festungstheaters Michael Szántó statt. Der fröhliche Komponist, der sich durch eine Anzahl melodienreicher Operetten und Singpiele bereits einen Namen gemacht hat, brachte auch heute eine Fülle prächtiger Schläger, die in kurzer Zeit populär werden dürften. Das beifallsfreudige Haus rief den Komponisten, die Librettisten und die Darsteller, vor allen die Damen Manci Papp, Marcinka und die Herren Bárnai, Ragh und Latabár jun. unzählige Male vor die Rampen. Es war ein Bombenerfolg, der die Opernbühne für längere Zeit aller Repertoireorgen enthebt.

*** (Kompositionskonzert.)** Der Regenschor und Professor am Nationalkonservatorium Tibor von Rikéthy, ein hingebungsvoller Arbeiter unserer musikalischen Kultur, stellte sich uns heute im Akademiesaal auch als schaffender Künstler vor. Zwei Werke für Orgel, durch Professor Hammerlag in prächtigem Aufbau zu voller Wirkung gebracht, gaben einen Beweis von musikalischer Erfindung, Formbeherrschung und der sicheren Vertrautheit des Autors mit dem Instrument. Eine Anzahl reizvoller Stimmungsbilder für Klavier, die in Tibor Szatmáry einen genialen Interpreten fanden, offenbarten jenes seltsamen Empfinden und gute symbolistische Andeutbarkeit. Ein Feldblumenstrauch artiger Lieder, von Frau Jly Horray-Szandner mit musikalischer Ambition in einer prunkvollen ungarischen Galathea gesungen, — das Programm bezeichnete geschmackvollerweise auch den Autor dieses Kunstwerkes — erregte durch Melodiefreudigkeit und manche glücklich erfasste Stimmung. Ein großes Auditorium spendete dem Komponisten und den ausführenden Künstlern vielen, geradezu begeisterten Beifall.

*** (Liederabend.)** „Gäste kamen, Gäste gingen.“ Zu Hunderten erschienen sie im Konzertsaal und am zweitnächsten Tag ist ihr Name vergessen. Jenen der Sängergin, die heute im Redoutensaal einen Liederabend gab, wollen wir uns doch merken. Frau Klara Droba-Bodó, die heute zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit trat, ist ein echtes Gesangstalent. Die Stimme ein warmtintrierter glanzvoller Mezzosopran, dessen treffliche Schulung nur noch der letzten Feile bedarf, der Vortrag von musikalischem Geiste erfüllt, in allen Formen von Geschmack bestimmt, von warmblütiger Empfindung belebt. Wer die „Persido“ Arie Beethovens so weit in die Nähe des Erreichbaren zu bringen vermag, hat Künstlerblut in sich. Frau Droba, deren Programm noch Ariens von Gluck und Sündel, Lieder von Strauß, Goldmark, Gretschaniow u. a. enthielt, wurde von einem erfreulich zahlreichen Publikum durch vielen rauschenden Beifall ausgezeichnet.

*** Renaissance.** Die Direktion der Renaissance ist allzeit bestrbt, dem Budapester Publikum nicht nur das Beste und Hervorragendste aus künstlerischem Gebiete zu bieten, sondern sie ist auch darauf bedacht, für seine Bequemlichkeit zu sorgen. Nun hat die Renaissance wieder eine Neuheit eingeführt, die in den weitesten Kreisen des Publikums gewiß Anklang finden wird. Angesichts der kalten Witterung und um jenem Teil des Publikums, der nicht in der Nähe des Renaissance-theaters wohnt, zu ermöglichen, das Theater zu besuchen, ist heute eine neue Spielordnung ins Leben getreten. Und zwar beginnen die Theateraufführungen

um 7 Uhr abends, so daß das Publikum um 10 Uhr mit der Elektrischen auf die bequemste Weise seine Wohnungen erreichen kann. Infolge der neuen Spielordnung beginnen die Kinovorstellungen um halb 5 und um 10 Uhr.

Im Lustspieltheater werden für die nächste Woche stattfindenden Vorstellungen die Karten bereits verkauft. Auf dem Repertoire stehen „A sárga keztyű“, „Osztrigás Mici“, „Oszodagyermek“ und „Zaza“. Nächsten Samstag geht „Osztrigás Mici“ als Nachvorstellung in Szene. Elektrische Waggonen warten nach der Vorstellung vor dem Theater. — Die Samstagsaufführung von „A sárga keztyű“ beginnt ausnahmsweise um 7 Uhr. Sonntag beginnt die Vorführung dieses wirkungsvollen Schauspielers bereits um halb 8 Uhr. In den Hauptrollen erliegen Julius Hegedüs und Frida Gombóczy stürmischen Beifall.

Die Kardos-Rádorsche Operette „Babavásár“, die im Königstheater Donnerstag einen ungewöhnlichen Erfolg errungen hat, wird in der folgenden Woche an allen Abenden in der ausgezeichneten Besetzung gegeben. Das Interesse für das Stück ist so groß, daß die Karten im Vorverkauf abgesetzt werden. Diesen und nächsten Sonntag nachmittags wird bei ermäßigten Preisen „A hollandi menyecske“ gespielt.

Desider Szomoros von einem Sensationserfolg begleitete Drama „König Ludwig II.“, für dessen Vorstellungen die Bilette bisher immer im Vorverkauf entnommen wurden, geht auch in der folgenden Woche im ungarischen Theater diesmal in Szene: Montag, Donnerstag, Freitag und nächsten Sonntag abend. In den übrigen Abenden der Woche wird Franz Molnár „Szinbáz“ gegeben. Diesen Sonntag nachmittags gelangt „A kis lord“, nächsten Sonntag nachmittags „A fakir“, beide um 3 Uhr und bei ermäßigten Preisen, zur Aufführung.

Eine seltene Jubiläumfeier wird nächste Woche das Theater der Inneren Stadt und Bela Szemes begehen, indem nacheinander zwei Stücke des populären Autors dieser Bühne ihre 100. Aufführung erreichen. Der größte Erfolg der vorjährigen Saison, „A buta ember“, gelangt Sonntag, 26. d., „A gazdag leány“ Donnerstag, 23. d., zur 100. Aufführung, das letztgenannte Stück in so zugkräftigem Zustande, daß während dieser Serie die Abendkasse kein einziges Mal eröffnet wurde. Die Hauptrollen werden auch diesmal Kósi L. Jorrai und J. Molnár als Gäste, ferner Marie Simonai, Ilona Titkos, Pethe, Somlár, Gárdonyi, Piroška Bahary, Iranka Hánel, Sári Birth und Margit Nagy spielen. Sonntag, 26. d., geht nachmittags „A gazdag leány“ bei Abendpreisen, nächsten Sonntag „A buta ember“ bei ermäßigten Preisen in Szene.

Thomas Emöd hat den Löwenanteil an dem ausnehmend großen Erfolg des neuen Programms des Theaters auf der Andrássystraße.

Im Luise Blaha-Theater findet Freitag, 24. d., die 100. Aufführung von „Ri-ri“ statt, in der Hanna Gonthy, Gabi Kerényi, Ilona Balás, Sarkadi, Galetta, Szirmai und Jülöp die Hauptrollen spielen. „Ri-ri“ geht auch diesen und nächsten Sonntag nachmittags in der Abendbesetzung und bei Abendpreisen in Szene.

Die Vorstellungen des Renaissance-theaters beginnen von Samstag, 18. d., an um 7 Uhr abend. Beginn der Kinovorstellungen um halb 5 nachmittags und um 10 Uhr abend.

Um 7 Uhr abend beginnen von Samstag an die Theateraufführungen in der Renaissance. Jeden Abend ist das Haus dicht gefüllt und das Publikum kommt bei der Aufführung von Emerich Liptais großartigem Lustspiel „A jó fiú“ nicht aus dem Lachen heraus.

Das neue Repertoire des Intimen Kabarets wird sehr gelobt. Morgen, Sonntag, nachmittags geht das vollständige Abendrepertoire zu ermäßigten Preisen in Szene. Karten können im Vorhinein an der Kasse und in den Kartenbureauz gelöst werden.

Morgen, Sonntag, finden im Fővárosi Orfium zwei Vorstellungen statt. Die eine Vorstellung beginnt um halb 4 Uhr nachmittags, die zweite um halb 8 Uhr abend. Emma Kóráry und Ernst Király treten Punkt 8 Uhr auf.

Der Verein ungarischer Kupferstecher hat sich jüngst konstituiert. Unterstühende Mitglieder zahlen jährlich 500 K., erhalten bei der Ausstellung jährlich eine unterschriebene Originalabildung und können die Ausstellungen des Vereins unentgeltlich besuchen. Samstag, 25. d., nachmittags 5 Uhr findet im Ernst-Museum der erste Vortrag jener Serie statt, die der Verein veranstaltet wird. Zum Präsidenten des Vereins wurde Viktor Olgyay, zum Sekretär Julius Conrad gewählt.

Das für heute angekündigte Konzert Helge Lindbergs mußte infolge Bekräftigungen in Finnland auf Anfang März verschoben werden. (Zodor.)

Alma Rodó ist plötzlich erkrankt und wird ihr für heute (Freitag) 17. d., angesagten Soloabend auf kurze Zeit verschoben. (Sarmonia.)

Dr. Alexander Solomoff, kor. Mitglied der Akademie, wird Mittwoch nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Die Künste und die Westpolitik“ einen Vortrag halten.

Der ausgezeichnete Afrikanische Koloman Kittenberger wird Dienstag nachmittags um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Jaagen auf großes und gefährliches Wild in Westafrika“ einen Vortrag halten.

Geschichten vom Theater.

(Ein Nationaltheaterdirektor wird gesucht. — Warum „König Ludwig II.“ nicht im Nationaltheater gegeben wurde. — Der Theaterjenat als Autorenschuld. — Engagements, von denen der Direktor nichts weiß. — Direktorenträume der Selbstkandidaten. — Nacht- und Nacht-mahlvorstellungen. — Das Lustspieltheater eine — altnuistische Bühne. — Große Erhebung der Pensionsbesüzer. — Die nächste Hercegy-Prämierung. — Eine boshafte Kritik.)

Für das Nationaltheater wird dringend ein Direktor gesucht und im Zimmer des Staatssekretärs Pefár finden derzeit Audienzen statt, deren Hauptgegenstand die Entgegennahme von Tips ist, die den glücklichen Einlauf eines der zahlreichen Kandidaten, von denen die meisten Selbstkandidaten sind, wenigstens als aussichtsvolles „Event“ erscheinen lassen. Der seine Kritiker, Essayist und Romandichter, der so vielversprechend ins Nationaltheater eingezogen war, ist im Laufe der Zeit ein verdrießlicher und vergrämter Mann und, seit ihm der famose Theaterjenat auf den Nacken gesetzt wurde, dazu noch ein Schattendirektor geworden. Dieser Jenat tut in der Regel das Gegenteil von dem, was der Direktor will und steuert natürlich das Theater von einer Niederlage zur an-

deren. Szomorys Mohács-Tragödie war ursprünglich beim Nationaltheater eingereicht und angenommen worden und Direktor Ambrus hat sie als „eines der kostbarsten Dokumente der historischen Dramenliteratur Ungarns“ bezeichnet. Aber die Aufführung hätte vom Theaterferrat genehmigt werden müssen und dieser Superkritik des Theaterferrats wollte Szomory sich nicht unterziehen und so ist das Stück seiner einzig zuständigen Bühne entzogen worden und mußte sein Schicksal dem an leichtere Aufgaben gewöhnten Ungarischen Theater anvertrauen.

Diesen Entgang hat der Senat nicht mit direktem Wollen dem Theater verurteilt, ihn vielmehr einfach durch sein Vorhandensein verschuldet und wird auf diese Art noch manches verschuldet, weil die beglaubigten Autoren es mit Szomory halten und mit dem Senat nichts zu tun haben wollen, der nun seine Dichter unter den Mittelschullehrern, Provinzadvokaten, akademischen Privatgelehrten der Dramenliteratur und sonstigen Externisten des Theaters sucht. Als Autorenrecht erfüllt der Theaterferrat seinen Beruf tadellos, was wohl ihm selbst angenehm sein kann, aber einem Mann, der auf eigenen Direktorsfüßen stehen möchte, etwas spanisch vorkommen muß. Aber mit solchen Dingen ist das An-die-Wand-brücken eines Direktors noch nicht erschöpft. Er muß sich in der Vera Bekárs und des Theaterferrats noch ganz andere Sachen gefallen lassen, unter anderem auch die Kleinigkeit, daß er ab und zu vom Unterrichtsministerium eine höfliche Amtsverständigung erhält, in der ihm mitgeteilt wird, daß diese oder jene Schauspielerin — zuweilen ist es auch ein Schauspieler — ans Nationaltheater engagiert wurde, was der Direktor natürlich als angenehme Ueberraschung hinnehmen muß und sich dann auch freuen darf, die Bekanntheit dieses Schauspielers oder jener Schauspielerin gemacht zu haben, die man über den Kopf hinweg oder hinter seinem Rücken ihm in den Schoß gelegt hat. Kein Wunder also, daß der Direktor des unbefriedigten Lachenhungers satt ist und das Ende seiner direktorialen Mauerblümchenexistenz sehen möchte. Wie nahe oder ferne dieses Ende ist, kann man noch nicht ahnen. Der Wechsel wird erst eintreten, wenn man wissen wird, wohin der alte Direktor geht und woher der neue Direktor kommt. Bis dahin leben die Selbstkandidaten in der Seligkeit selbstgewobener Zukunftsträume. Ob aus einem dieser Träume ein erwachender Direktor wird? Wer kann's wissen? Vielleicht Herr Bekár und sein Senat.

Im Lustspieltheater werden heute die Nachlichter angezündet. Im Renaissance-theater werden sie fast in derselben Zeit ausgelöscht. Dort ist der Anfang der Nachwortvorstellungen, hier das Ende der Nachtmahlvorstellungen gekommen. Das Lustspieltheater macht einen Versuch, der im Renaissance-theater aufgegeben wurde, offenbar aus der Erwägung, daß „Der gute Junge“ auch ohne Nachtmahl sich brav aufführen werde. Was das Lustspieltheater anbelangt, veranstaltet es die Nachwortvorstellungen nicht etwa zur Erhöhung seiner Einnahmen. Das Theater ist heute ein amerikanisiertes Unternehmen und, so paradox es auch klingt, ist es aufs Geldmachen nur insofern gestellt, als das Geld für die Mitglieder gemacht wird und man auf großen Reingewinn weniger abzielt. Die Künstler des Lustspieltheaters sind die bestbezahlten Theaterleute Budapests und das amerikanische Regime will die Lage seiner Künstler noch weit mehr verbessern. Die Beobachtung dieses Geschäftsprinzips, welches dem Lustspieltheater gleichsam den Stempel einer altrussischen Bühne aufdrückt, hat sich Direktor Koboz von Ben Blumenthal erbeten. Dieser hat den Vorschlag vollständig angenommen und verfügt, daß das Theater in erster Linie der materiellen Wohlfahrt der Künstler dienlich sein müsse, nicht nur der aktiven, sondern auch derjenigen, die auf Ruhegehälter gesetzt sind. Das Pensionsinstitut des Lustspieltheaters hat in siebzehn Jahren einen Fonds von einer Million gesammelt. In der neuen Ära ist dieses Kapital aus den Einnahmen des Theaters auf dreihalf Millionen erhöht worden. Dementsprechend ist das Ruhegehalt der inaktiven Künstler von 6000 auf 30.000 Kronen gestiegen, da bis dahin das Pensionskapital aus den Theatererträgen auf fünf Millionen aufgefüttert wird. Welche Lust, Lustspieltheatermitglied zu sein!

Für seine Normalvorstellungen stellt jetzt das Lustspieltheater Franz Herzegs neues Stück bereit. Der Titel soll erst während der letzten Proben gefunden werden. Ich kann es nicht positiv behaupten, daß Herzegs Stück durch den Theaterferrat vom Nationaltheater ins Lustspieltheater hinübergeschickt wurde. Aber etwas wie eine dunkle Ahnung hat man, daß etwas dergleichen geschehen ist. Bis zur Premiere gehen die derzeitigen Repertoirestücke. Auch der gelbe Handschuh, der zwar im dritten Akte fallen

gelassen wird, aber sich ganz gut hält und neun Zehntel der Totalerlöse erzielt. Das Stück hat schon bei der Generalprobe sich manche gelispelte Kritikerbosheit gefallen lassen müssen. Es ist bekanntlich von einem kleinen Stetich zum Dreiaakter aufgetrieben worden. Einer der Kritiker erzählte, daß es als Stetich während des Krieges in den Erholungsanstalten, Refonvaleszentenheimen und Kriegsspitälern zum Zeitvertreib der Verwundeten gespielt wurde. Ein zweiter Kritiker bemerkte hierzu:

„Stimmt. Den Tauben und Blinden hat es sehr gefallen.“

F. R.-a.

Wiener Kulissengeschichten.

(Die Toiletten der Konstantin. — Die Literatur des Schneiberaters. — Der Regisseur von der Nadel. — Das große Reinemachen in den Wiener Theatern. — Die verschiedenen Theater als Greifenasyle. — Das Gewissen nach der Mode. — Schweinscarré und Liebe. — Die sparsame Frau Theaterdirektor.)

Das neue Stück unseres geistreichen Landmannes Herzeg hat der Konstantin und ihrem Schneider einen großen Erfolg gebracht. Der Konstantin, die alle Künste ihres Virtuositums spielen lassen konnte, dem Schneider, der sie so gut angezogen hat. Die Toiletten sollen ein Vermögen kosten. Die Theaterdamen, die alles wissen — manchmal noch mehr — behaupten, daß der ganze kostspielige Toilettenbau ein Geschäft ist, welches das betreffende Konfektionshaus „in sich“ gemacht hat. Frau Konstantin ist bei diesen Kosten wenig oder gar nicht engagiert. Sie hätte nur die Pflicht übernommen, die Toiletten durch ihre Erscheinung so gut zur Geltung zu bringen, daß die reichen Damen von gestern und heute angeregt werden, bei dem Konfektions-Spekulanten die gleichen Toiletten zu bestellen. Diese Damen bezahlen jeden Preis und der Schneider findet jetzt reichlich seine Rechnung. Darnach wäre Frau Konstantin das Schaufenster des Konfektionshans.

Als die Künstlerin zum ersten Male in diesen Toiletten auf der Bühne erschien, tauchten im Theater zahlreiche neue dramatische Mitarbeiter auf: die Literaten beiderlei Geschlechts aus dem Schneiberatelier. Ich sah da eine ganz neue Spezies von Dramaturgen. Einen sehr wichtigen Herrn, den man „Herr Regisseur“ nannte. Ich kenne alle Herren in Wien, die sich Regisseure nennen oder es sind. Dieser Mann der Inszenierungskunst war mir neu. Ich wurde bald aufgeklärt. Es ist der Regisseur aus dem Konfektionshaus. Also der Regisseur von der Nadel! Eine ganz neue dramaturgische Würde. Das hat Lessing nicht geahnt.

In den Wiener Theatern herrscht seit einer Woche große Aufregung. Die Direktoren führen ein großes Reinemachen durch. Seit vielen Jahren wurden in den Wiener Theatern nur mehr wenig Personalveränderungen vorgenommen. In den letzten drei Jahren gar nicht mehr! Die Organisation forderte es so. Es sollte kein Schauspieler in dieser schweren Zeit brotlos gemacht werden. Das war human gedacht. Es schützte aber lediglich die Talentlosigkeit vor dem Brotloswerden und sperrte den Zugang von außen ab. Der alte Bestand hatte sich angehäuft, es ging auch kein Schauspieler mehr in Pension, weil ja die Bezüge der Aktiven immer höher stiegen. Die Schauspieler teilten auch schon in der letzten Zeit die einzelnen Wiener Theater in gewisse Klassen ein. Das eine Theater rangierte man zur Gattung der christlichen Greifenasyle, das andere zu den israelitischen Versorgungshäusern, das dritte zu den gemischtkonfessionellen Altersheimstätten. Bei den letzten großen Wagensteigerungen lockerten die Direktoren die Verpflichtung, Mitglieder, deren Verträge abgelaufen sind, weiter behalten zu müssen. Die Organisation gestand ihnen das teilweise zu und nun machen sich die Direktoren ordentlich zunutze und drängen aus dem Theater, was nur halbwegs entbehrlich ist, hinaus. Aus dem Deutschen Volkstheater allein werden 30-40 Mitglieder scheiden, nicht viel weniger werden frei, weil das Stadttheater wieder eine Operettenbühne wird. Jedes weitere Theater gibt 10-15 Mitglieder ab.

Man hat einem Theaterdirektor ins Gewissen geredet: die vielen Schauspieler, welche brotlos werden und nur zum Teile ein Unterkommen finden dürften. Man erinnere diesen Direktor daran, daß er sonst immer einer der gutmütigsten unter seinen Kollegen war und es nicht über sich gebracht hätte, einem Mitglied die geringste Kränkung zu bereiten. Der Direktor zuckte die Achsel und sagte:

„Andere Zeiten, andere Sitten. Ein Direktor muß mit der Zeit gehen. Auch das Gewissen eines Theaterdirektors unterliegt der Mode.“

Man hat den Bouwivan eines hiesigen Thea-

ters mit der neuengagierten zweiten Raiben aus dem Separee eines fashionablen Restaurants treten sehen. Man ulkt ihn im Kreise der Kollegen, man würdert sich darüber, daß er an der frostig armutenden Kleinen norddeutschen Dame Interesse nehmen konnte.

„Die frostig?“ sagte er eifrig. „Da möchte ich Ihr ganz anderen Sinnes werden, wenn Ihr eine Stunde mit der im Restaurant beisammen säße. Sie weiß in das Nichtslegendste Gefühl zu legen. Sie legte zum Beispiel gestern so viel Wärme und Bedeutung in das Wort Schweinscarré, als ob sie mir gesagt hätte: Wirfst du mich aber auch ewig lieben?“

Ein gutes Wort aus dem Theatercafé: Es handelt sich um ein Direktionshepato. Er ist der reichste Theaterdirektor von Wien, sie ist die sparsamste Gattin. „Sparfam“ drückt nicht genügend aus, was die einst als Künstlerin vielgenannte Dame an Nichtgerngeldeausgaben erfumt. Wenn im Hauswesen die notwendigsten Ausgaben geleistet werden sollen, weiß sie die genialsten Hemmungen anzudenken und Zahlungen, wenn auch nur für Stunden, hinauszuziehen. Ein ganzer Anledotenkranz wurde schon von den Schauspielern um den Geiz dieser Dame gewunden.

Nach dieser Charakterisierung wird das nachfolgende kleine Scherzwort auf allgemeines Verständnis stoßen.

Ein Schauspieler kommt ins Kaffeehaus und erzählt teilnahmsvoll, daß der Direktor seit gestern an einem Herzanfall darniederliegt.

Allgemeine Teilnahme! Und wie traurig ist, daß auch die Frau Direktor an einem Herzanfall laboriert.

„Ach ja, das ist eine sparsame Frau. Die hat immer mit ihrem Mann zusammen eine Kranttheit...“

Wien, 15. Februar.

—*—

Kinonachrichten.

„Karneval gyermeke.“

Eine Sensation der französischen Filmkunst. — Ein Film, der einen noch größeren Erfolg erzielt, als „Atlantis“. — Die heutige Premiere des Royal-Apollo.

Als in Russland der Bolschewismus am schrecklichsten wütete, da flüchteten die berühmten Schauspieler Moskau vor dem Terror und vor dem Feind nach Paris. Allein in der französischen Hauptstadt konnten die russischen Künstler nicht prosperieren, weil sie der französischen Sprache nicht mächtig waren und auf den französischen Bühnen nicht auftreten konnten. Es blieb ihnen demnach keine andere Wahl, als zur internationalen Kunst zu greifen: zum Film! Die französischen Filmfabriken nahmen das Anerbieten der verbannten Russen gerne an und heute sind Ermoliev, Mosjoukine und Lissenko die drei bestbezahlten Filmstars. Zwei Männer und eine Frau. Ermoliev führt die Regie und die beiden anderen stellen die Hauptrollen dar. Eine der grandiossten Schöpfungen dieser russisch-französischen Vereinigung ist der Film „Karneval gyermeke“. Dieser Film ist eine Schöpfung, von der in Paris Wochen hindurch gesprochen worden ist. Die französischen Kinoshwärmer bildeten zwei Lager. Das eine Lager brach eine Lanze für den reinfranzösischen Film „Atlantis“, während die andere Partei den chauvinistischen Standpunkt aufgab und „Karneval gyermeke“ die Palme zusprach. Wie immer die Sache aber auch stehen mag, Tatsache ist, daß „Karneval gyermeke“ Monate hindurch das anziehendste Repertoirestück der vornehmen Pariser Kinos war. Als ein Theaterblatt das Publikum darüber abstimmen ließ, welchem Film die Palme gebührt, da fielen auf „Karneval gyermeke“ 1.220.000 Stimmen! Dadurch wurde dann der Kampf endgültig entschieden. Der Siegerpreis wurde gegenüber dem französischen Film „Atlantis“ dem russischen Film „Karneval gyermeke“ zugesprochen. Wer den fanatischen Chauvinismus der Franzosen kennt, der weiß, was dies bedeutet.

Ist „Atlantis“ ein monumentaler Film, so spricht „Karneval gyermeke“ zum Herzen. Ein schöneres, feineres und wirkungsvolleres Thema ist noch nie verfilmt worden. Die Regie ist voll der glänzendsten Einfälle, voll erhabender Romantik. Der ganze Film ist frei von jeder Schablone, führt uns die Schönheiten von Nizza und Paris vor Augen und was das meisterhafte Spiel der russischen Künstler betrifft, so ist es ganz gewiß, daß die Russen auch das ungarische Publikum erobern werden.

„Karneval gyermeke“ wird von heute an im Royal-Apollo aufgeführt. Und weil es keinem Zweifel unterliegt, daß dieser Film ebenso wie in Paris auch bei uns einen beispiellosen Erfolg erzielen wird, werden die Karten an der Kasse des Royal-Apollo im Vorverkauf verkauft. Die Vorstellungen beginnen Punkt 5, 7 und 9 Uhr.

* Käte Süßcher, die weltberühmte „Madame sans-gene“ („Szokimondó asszony“) wird endlich anläßlich der heutigen Premiere im Kammerkino erscheinen. In dem erfolgreichen Drama Sardous, das nichts von seiner Schönheit und seinem Werte eingebüßt hat und das uns Ungarn die berühmtesten Gestaltungen der Blaha und der

RENAISSANCE

| | | |
|--|--|--------------------|
| <p>SZINHAZ</p> <p>A JÓ FIU.</p> <p>7 óra Vigjáték 3 felvonásban. 7 óra</p> <p style="text-align: center;">Irtá: Liptai Imre.</p> | <p>SAPPHO.</p> <p>1/5 óra Főszerepben Pola Negri. 10 óra</p> <p style="text-align: center;">előadások</p> | <p>MOZI</p> |
|--|--|--------------------|

Fedák in Erinnerung bringt, wird jetzt die Hauptrolle von dem herrlich schönen italienischen Filmstar Gherardo dargestellt.

Das Corso-Kino veranstaltet jeden Sonntag vormittag um 11 Uhr eine Jugendmatinee, in deren Rahmen Lustspiele und Burlesken zur Aufführung gebracht werden.

Im Corso-Kino gelangt heute das amerikanische Situations-Drama „A szerelem szigete“ zur Erstaufführung, ein Film, der den Triumph der unbegrenzten Filmmöglichkeiten bildet.

Heute Premiere in der Omnia. Anlässlich der heutigen Erstaufführung im Omnia-Kino lautet ein Name auf: Marguerite de la Motte.

„Sappho“, das grandioseste Filmdrama der Welt, wird heute, Samstag, im Renaissance-Kino zum ersten Male aufgeführt.

„Sappho“ (Premiere in der Urania.) Die Königin der Berliner Nacht ist Sappho. In einem riesigen Festungsummel erstarrt ein wunderbar schönes junges Weib, das von der ganzen Welt bewundert wird.

Offener Sprechsaal. #)

BRILLANTEN GOLD, SILBER

PLATINA, PERLEN kaufe zu horriblen Preisen SCHWARTZ, Juwelengeschäft, Muzseum-körut Nr. 21. ♦ Telefon: József 103-78.

DREHER-COGNAC

MINDEN JOBB FÜSZER-ÉS CSEMEGE-KERESKEDESEBEN KAPHATÓ. DREHER ANTAL SERFÖZDÉI R-T. KÖBANYA.

Herrschafts-Speisezimmer

in feinsten Ausführung, Vitrine, Bronzluster, alles in tadellosem Zustande, zu verkaufen. Nur für Private, Händler ausgeschlossen. Näheres: I., Krisztina-körut 39, I. Stock.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A BORSSZEM JANKÓ farsangi kettős külön száma

műnyomópapíron, többszínű képekkel, kacagató tartalommal jelent meg. Ara 20 kor.

A Nemzeti Vagyontmentő Vásáron

folgó évi február havában árverés alá kerülő művészi és egyéb tárgyak kiállítása február hó 19-én (vasárnap) nyílik meg.

A kiállított tárgyak az Állami Árverési Osztály helyiségében (IX., Kincsesy-u. 2) február 19-től február 21-ig megtekinthetők.

Az igazgatóság.

Bedeutende deutsche Bleistiftfabrik sucht für Ungarn mit dem Sitz in Budapest einen tüchtigen Vertreter

der auch bei der Kundschaft bestens eingeführt ist. Angebote „N. W. 839“ an Invalidendank, Annoncenexpedition, Nürnberg, Bayern.

Kamine

aus Kunststein, für Salon oder Speisezimmer zwei grosse Waschtische mit Marmorplatte, Beleuchtungskörper, Spiegel, Vasen privat zu verkaufen. Näheres Vilmos császár-ut 34, II. Stock Tür 2.

Frau Witwe Stefan Czibulka geb. Louise Mach gibt die traurige Nachricht vom Ableben ihres vielgeliebten Gemahls, des Herrn

Stefan Czibulka

Oberst des Ruhestandes, Ritter des Franz-Josef-Ordens etc. etc. der am 16. Februar l. J., 8 Uhr früh plötzlich gestorben ist. Der teure Tote wird Samstag, den 18. Februar l. J., nachm. 1/3 Uhr im Trauerhause nach evangelischem Ritus eingeseignet und von dort nach dem Budakeszer Friedhofe zur ewigen Ruhe geleitet. Budakesz, den 17. Februar 1922.

Volkswirtschaft, Von der Börse.

Wenn auch die Tendenz des heutigen Marktes keine unfernliche genannt werden kann, so war doch die geschäftliche Tätigkeit eine so reduzierte, daß die günstige Auffassung nicht zur Geltung gelangen konnte.

Amliche Notierungen. (Anfangs- und Schlusskurse.)

Table with columns for Banken, Sparkassen, and Assekuranzen, listing various financial institutions and their current rates.

Table for Mühlen (Mills) listing various types of mills and their prices.

Table for Eisenw. und Maschinenf. (Iron and Machinery) listing various types of machinery and their prices.

Table for Holzindstr.-Unternehm. (Wood Industry) listing various types of wood products and their prices.

Table for Valuten (Exchange Rates) listing rates for various currencies like Gold, Dollar, etc.

Table for Devisen (à vista) listing exchange rates for various cities like Amsterdam, London, etc.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die heutige Züricher Kursdepeche brachte die überraschende Meldung, daß der Kurs der Wiener Devisen von 0.17 auf 0.14, der österreichischen gestempelten Krone aber von 0.09 auf 0.08 gesunken ist.

Large advertisement for lung ailments: Sind Lungenleiden heilbar? Bei Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzen-Katarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lang bestehender Heiserkeit lese jeder die Broschüre mit obigem Titel.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information. Includes sub-headers like 'Ziegelefabr.', 'ent.', 'H.', '1000', '1100', etc.

abgesetzt. Der fünfprozentige Zinssatz bestand seit dem 3. November v. J., zu welcher Zeit das Institut die Rate von 5 1/2 auf 5 Prozent ermäßigte. Die Bank von England sah sich zur diesmaligen Zinsförmigung veranlaßt, da der Privatdiskont seit drei, vier Wochen unter 4 Prozent gesunken ist, die Spannung somit bereits mehr als ein volles Prozent betrug.

(Eine Milliarde Lire Defizit.) Aus Rom wird telegraphiert: Die Untersuchung bei der Banca di Sconto hat einen Abgang von einer Milliarde Lire ergeben. Es wurde ein Vergleich angeboten, nach dem Einleger, deren Guthaben weniger als 5000 Lire beträgt, 67 Prozent, Einleger mit größeren Guthaben 55 Prozent in bar erhalten sollen. Der Rest soll in Aktien der neuen Bank ausgezahlt werden, die an die Stelle der Banca di Sconto treten wird.

(Verhandlungen mit den Liquidatoren der Oesterreichisch-ungarischen Bank.) Aus Wien telegraphiert man: Die Verhandlungen, die der Präsident des königlich ungarischen staatlichen Noteninstituts Dr. Popovics in Wien mit den Liquidationskommissionären der Oesterreichisch-ungarischen Bank führt, werden am Samstag unterbrochen. Ihre Fortsetzung wird in der nächsten Woche in Budapest stattfinden. Minister a. D. Dr. Popovics wird noch Samstag nacht in Budapest eintreffen.

(Breslauer Frühjahrsmesse.) Die Breslauer Frühjahrsmesse, für die sich in hiesigen kaufmännischen Kreisen sehr reges Interesse äußert, findet in Breslau in der Zeit vom 19. bis zum 23. März statt. Nähere Aufklärungen erteilt die deutsch-ungarische Handelskammer in Budapest (IV., Servitenplatz 3).

(Vom Getreidemarkt.) Die Marktlage hat keine Veränderung erfahren. Die hiesigen Mühlen kaufen geringere Quantitäten Weizen mit 2575 K. Parität Budapest, Provinzmühlen bezahlten für Weizen 2550—2575 K., transdanubischen mit 2525—2550 K. ab Station. Roggen 1800—1825 K. ab Station. Stationshafer erzielte bis 1675 K., Loko ware 1725 K. Mais, prompt, 2180 K. ab Station, Februarlieferung 2200 K., Märzlieferung 2250 K., Märzübernahme 2300 K. Aprilmais 2350 K. Futtergerste 1860 K. und Braugerste 1900—1925 K. ab Station. Neue Weibohnen 1950—2100 K., gute alte Ware 1700—1900 K., alte Buntbohnen 1350 K., Braunbohnen 1550 K. ab Station.

(Der Gildüberweisungsverkehr der Erde.) Der Gildüberweisungsverkehr der Vereinigung der Sparkassen und Banken hat sich an zwölf Geschäftstagen der ersten Hälfte des Monats Februar bei 8994 Gildüberweisungen auf 5,268,536,919 K. 6 S. belaufen. Der Tagesdurchschnittsverkehr betrug sonach in 750 Posten 440 Millionen. Der Durchschnittswert einer Gildüberweisung beliefert sich auf 585,000 K.

(Baron Edmund Rothschild) begibt sich, wie man der Bud. Korr. aus Paris telegraphiert, behufe finanzieller Verhandlungen in den nächsten Tagen nach Budapest und Warschau.

(Zahlungseinstellung.) Aus Washington telegraphiert man: Aus Portland in Oregon wird gemeldet, daß die Staatsbank die Zahlungen heute eingestellt habe.

Auswärtige Börsen.

Wien, 17. Februar. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung. Infolge der Beteiligung Italiens an der Kreditaktion machte der Rückbildungsprozess der fremden Zahlungsmittel, trotz der Abschwächung der Kronendevisen in Zürich auf 0.15, weitere Fortschritte, was auf dem Effektenmarkt zu den Kursrückgängen der valutarischen Papiere geführt hatte, während die anderen Papiere im allgemeinen sich auf dem letzten Stande zu halten vermochten. Im weiteren Verlaufe gestaltete sich der Verkehr lebhafter und unter dem Einflusse von lokalen Deckungen und Auslandskäufen befestigte sich die Stimmung in entschiedener Weise, so daß eine allgemeine Erhöhung eintrat. Die Börse schloß bei lebhaftem Geschäft in sehr fester Haltung. Auch die Valuten haben sich vertieft. Auf dem Anlagemarkte waren die Renten durchwegs angeboten und stärker rückgängig. Auch Kriegsanleihen waren um zirka 2 Prozent rückgängig. (U.S.B.)

Wien, 17. Februar. Devisen: Budapest 975.— bis —, Berlin 310.—, Newyork 625.—, Prag 11,775 Buhareit —, Mailand 29,700.—, Paris 54,000.—, Brüssel 50,500.—, Zürich 121,800.—, Amsterdam 233,000.—, London 27,000.—, Belgrad 8000.—, Agram 2000.—, Sofia 4000.—, Warschau 179,500.—, Valuten: Ungarische Kronen 995.— bis —, deutsche Mark —, Dollar 6150.—, Solol 11,750.—, Lei 4930.—, Lire 29,600.—, französische Frank 53,700.—, belgische Frank 50,000.—, Schweizer Frank 120,000.—, holländische Gulden —, englische Pfund 26,400.—, japanische Yen 176.—, polnische Zloty 176.—

Berlin, 17. Februar. Devisen: Amsterdam 7590.—, Brüssel 1700.—, Christiania —, Kopenhagen —, Stockholm —, Helsinki —, Mailand —, London 887,50.—, Newyork 204,50.—, Paris 1795.—, Zürich 4010.—, Madrid —, Wien 5,60.—, Prag 983.—, Budapest 31,20 bis —.

Zürich, 17. Februar. (Eröffnung.) Valuten: Budapest —, 79.—, Berlin 2,56.—, Newyork 513.—, London —, Paris —,

Der Schiffbruch.

Roman von Rabindranath Tagore. — Aber du natürlich! Du selbst bist ja schon so ein Graubart, nicht wahr? Nun weiter! — Diese Radschputen hatten eine merkwürdige Sitte. Wenn einer von ihnen heiraten wollte, ging er nicht selbst ins Haus der Braut, sondern schickte sein Schwert. Sie wurde feierlich mit dem Schwert getraut und dann kam sie ins Haus des Radschputen und wurde erst richtig mit ihm verheiratet. — Nun, das muß ich sagen, das war eine seltsame Art, sich zu verheiraten! — Mein Geschmack ist es auch nicht, aber das war nun einmal so. Das gehört zur Geschichte. Weißt du, diese Radschputen hielten es für unter ihrer Würde, persönlich ins Haus der Braut zu gehen, um sie zu heiraten. Der König, von dem diese Geschichte handelt, gehörte zu jenem Stamm. Eines Tages — — Du hast mir noch nicht erzählt, von welchem Lande er König war. — Er war König von Madura; eines Tages — — Erst mußst du mir seinen Namen sagen, unterbrach ihn Kamala wieder, die alles mündgerecht gemacht haben und nichts ohne weiteres so hinnehmen wollte. Wenn Ramesch dies gehört hätte, würde er sich besser vorbereitet haben. Jetzt merkte er, daß sie, so begierig sie auch war, die Geschichte zu hören, ihm doch keine Einzelheit erlassen würde. — Sein Name war Randschit Singh, fuhr er nach einigem Zögern fort. — Randschit Singh, König von Madura, wiederholte Kamala; weiter, bitte! — Eines Tages hörte der König von einem fahrenden Sänger, daß ein anderer König, aus demselben Geschlecht wie er, eine sehr schöne Tochter hatte. — König von welchem Lande? — Nehmen wir an, er war König von Condscheberan. — Warum wollen wir das annehmen? War er denn nicht wirklich König von Condscheberan? — Natürlich war er das! Möchtest du seinen Namen auch wissen? Er hieß Amar Singh. — Und die sehr schöne Tochter? Ihren Namen hast du mir auch noch nicht gesagt. — Ach ja, entschuldige. Sie hieß — sie hieß — ach ja, sie hieß Tschandra — — Merkwürdig, wie leicht du vergißt. Du hattest ja sogar meinen Namen vergessen! — Nun also, als der König von Audh dies von dem fahrenden Sänger hörte — — Was meinst du mit dem König von Audh?

Du sagtest doch, er sei König von Madura gewesen! — Du denkst doch nicht, daß er nur ein einziges Königreich hatte. Er war sowohl König von Audh wie von Madura. — Die Königreiche lagen dann wohl nahe beieinander? — Ganz nahe, Tür an Tür. — Im weiteren Lauf der Erzählung entdeckte die wachsame Kamala noch andere Widersprüche, aber schließlich gelang es ihm, sie alle zu beseitigen, und er konnte folgende Erzählung vom Stapel lassen: — Randschit Singh, der König von Madura, schickte einen Herold an den König von Condscheberan und ließ um die Hand der Prinzessin anhalten. Amar Singh, der König von Condscheberan, gab bereitwilligst seine Einwilligung zu der Heirat. — Dann zog Indradschit Singh, Randschit Singhs jüngerer Bruder, mit seiner Heeresmacht in Amar Singhs Reich, mit fliegenden Fahnen und großem Lärm von Trommeln und Trompeten, und schlug im königlichen Park sein Lager auf. Die Stadt Condscheberan feierte ein großes Fest zu Ehren des großen Ereignisses. — Die königlichen Astrologen stellten ihre Berechnungen an und setzten danach Tag und Stunde für die Hochzeit fest. Die angelegte Zeit war die zwölfte Nacht der dunkeln Monatshälfte, zwei Stunden nach Mitternacht. In jener Nacht waren alle Häuser mit Girlanden geschmückt, und die ganze Stadt war illuminiert, zur Feier der Hochzeit der Prinzessin Tschandra. — Und doch mußte die Prinzessin nicht, wer der ihr bestimmte Gatte war. Bei ihrer Geburt hatte der weise Paramananda Swami ihrem Vater verkündet: Der Stand des einen Planeten deutet auf Unheil für deine Tochter. Wenn die Zeit für ihre Verheiratung kommt, teile ihr nicht den Namen des Mannes mit, den sie heiraten soll. — Zur festgesetzten Zeit wurde die Prinzessin dem Schwerte angetraut. Indradschit Singh brachte die üblichen Geschenke von seinen des Bräutigams dar und verheiratete sich vor der Gattin seines Bruders. Indradschit war seinem Bruder Randschit so treu wie Lakshmana dem Rama, und er hob seine Augen nicht auf zu dem Gesicht der edlen Jungfrau, die hinter ihrem Schleier errötete, sondern hielt sie fest auf ihre lieblichen kleinen Füße gebannt, die mit Lack gefärbt und mit klingelnden Spangen geschmückt waren. — Am Tage nach der Hochzeit ließ Indradschit die Prinzessin in einer mit Edelsteinen geschmückten und mit einem Baldachin gedeckten aufsteigenden Kutsche nehmen und nach seiner Heimat auf.

(Fortsetzung folgt.)

Mailand 24,85, Prag 9,70, Agram 1,65, Bukarest —, Warschau —, 15, Wien —, 15, österreichische gekempelte Noten —, 08.— (Schling.) Budapest —, 79, Berlin 2,55, Holland 191,25, Newyork 513.—, London 22,32, Paris 44,47, Mailand 24,77, Brüssel —, Kopenhagen —, Stockholm —, Christiania —, Madrid —, Buenos Aires —, Prag 9,67, Agram 1,65, Bukarest —, Warschau —, 15, Wien —, 14, österreichische gekempelte Noten —, 08.—

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brody, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft, Für die Druckerei verantwortlich: Géga Schmidel

Magy. Kir. Operaház. Május királynéje. — Mátyás királykisasszony. Kezdet 7 órakor.

Nemzeti Színház. Szilalom ázban. Vizontlátás. Kezdet 7 órakor.

Városi Színház. Hamburgi menyasszony. Kezdet 7 órakor.

Király Színház. Babavásár. Kezdet 7 1/2 órakor.

Várszínház. Ördög báró. Kezdet 7 órakor.

Kisfaludy Színház. Senki leánya. Kezdet 7 órakor.

EST-MOZI. IV., Irányi-utca 21. szám. ATLANTIS. Filmdráma két részben. I. rész:

A rémület országa.

FOVÁROSI NAGYMOZGO. VII., Rákóczi-ut 7. A láthatatlan kéz. Detektív történet 3 részben. I. rész:

A betörők réme. 8 felvonásban.

HELIKON. IV., Eskü-tér.

Uj műsor.

Mozgóképek Otthon. Teréz-kört 2. Tel. 182-82. A három testőr. Regény. Tarzan fia. Regény.

ODEON. Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-63. A bályvány rabszolgája. Történet 5 felvonásban. A lisszaboni futár. Dráma 6 felvonásban.

OMNIA. A szerelem szigete. Dráma. Astrea a nő Maciste. Történet 5 felvonásban. Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Orient-Mozgó. VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87. Lady Hamilton. Történelmi regény 2 részben. I. rész: Lady Hamilton élete és szerelme

PHÖNIX-MOZI. VII., Rákóczi-ut 68. A haramiák hatalmában. És a fényes kíséreműsor

Renaissance-Mozgó. VI., Nagymező-utca 22/24. Sappho. Filmdráma. A fészerepben: Pola Negri. Előadások 1/5, 10 órakor.

Royal-Apollo. Karneval gyermeke. Szereplős film. Előadások: 5, 7 és 9 órakor.

TIVOLI. VI., Nagymező-utca 8. szám. A halálpótló. Kalanddráma 7 felvonásban. Oroszlánkölyök. Cirkuszdráma 5 felvonásban.

URANIA. Sappho. Filmdráma. A fészerepben: Pola Negri. Előadások: 5, 7/7, 1/9 és 10.

Vigorszínház. Este 7 órakor Sára kert. Este 10 órakor Csodagyörgy.

Renaissance-Színház. A jó su. Kezdet 7 órakor.

Magyar Színház. Színház. Kezdet 7 1/2 órakor.

Andrássy-ut Színház. Tatárka. Dajkák. Oxford herceg. Kezdet 8 órakor.

Belvárosi Színház. A gaszár lány. Kezdet 7 1/2 órakor.

Blaha Lujza-Színház. Fi-a. Kezdet 7 1/2 órakor.

KAMARA. —Mozgófényképszínház— (Magyar-Érdő palotájában) Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok. Szókimondó asszonyság. A titokzatos kép. Előadások 1/5, 7, 1/9 órakor.

Fővárosi Orfeum. Heute und täglich abends Punkt 8 Uhr Gastspiel Emmy Kosáry und Ernst Király Die Vorstellung beginnt um 7/8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum. Telefon: József 121-68. Holnap két előadás. Délután 1/4 és este 1/8 órakor. A nagyszerű februári műsorban Hartwell's a világszenzáció.

Kis Komédia. VI. Róvay-u. 18. Telefon 14-22. Minden este ROTT és STEINHARDT fellépéssel Five o'clock és Schiebungen. Kezdet 1/8 órakor.

Apollo-Szinpad (Apollo-Kabare) Rózsashegyi Kálmán vendégfellépéssel a februári új műsor. Kezdet 8 órakor.

Intim Kabaré. Teréz-kört 46. Telefon 65-54. Minden este 1/8 órakor az új műsor Valse triste Dollár Daisy Ripaccok Gódie Frox. Forradalom stb. stb. Vasárnap d. n. 1/4 órakor mérsékelt helyárak.

TABARIN. VIII., Rákóczi-ut 61. sz. Telefon: József 21-18. POLDI és BOBEN tüneményes epacké-lánjelent ETHEL ADAMS a legújabb excentrikus táncosnő BALOGH BOSKE a Revü Színház v. prima-donnája és GALAI NÁNDOR mint vendég a Haruut Imre Malm-Mail című zenetársaságban. Sulejka keleti tánc.

Mascotte. VI., Nagymező-utca Nr. 30. Szepegy Vilmos—Thea Wortl Dr. Erdő Iyi Géza—Morvay Boske LITTLE BILL MIA CARRY LA QUAPPA ANDERSEN VIG MILLOS Dixie Boys Jazz Band.

KAUF, VERKAUF

Falsche Zähne bis 112 Kr. Gold, Silber und Antiquitäten kauft Wofschogrob, Tisza Kálmán-ter 13. Starke-Ispondenzkarte komme.

Falsche Zähne Einlösung. 112 Kronen per Stück. Orbán, aranyműves, Westélyi-utca 10. 18300

Vas-, rezintort, gyermek-ágyak, gyermekkoscsik, sodronyágybetéteket legolcsóbb gyári áron szállít. Javítást, felezést vállal. Klein Gyula és Tarsa, vasutógyára, Dob-utca 58. Erzsébet-körút mellett. Telefon: József 131-98. 13189

Brillanten, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Singer J., Egyetem-utca 11. Telefon.

Für Brillanten, Juwelen, Gold, falsche Zähne, Perlen und Silbergegenstände bezahlte die denkbar höchsten Preise. Gartenstein, Juwelier, Rákóczi-ut 3, Telefon József 120-72. 12693

MÖBEL, TEPPICHE

Eichenmöbel, Messingbetten, Stahlrohrmatratzen repariert, neu poliert, neue Liefere billig. Prohászka, Gabrit, Gyár-u. 10. 13171

Perfekte Möbel, Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Vorhänge. Lax, Vörösmarty-u. 1. Telefon József 124-45. 15031

Erstklassige Schlafzimmer, Speisezimmer sehr billig zu verkaufen. Lázárgasse drei. 18401

BEKLEIDUNG

Harisnyafeljeséket. Jó munkát csak legolcsóbb anyagból. Selvenharisny szemeletszedést, mindennemű mustopólast, kabátoktést géppel, kézzel, borsolva legmodernebbül. Kivánatra munkáért elküldök. Harisnyakötő, Sas-utca 12. 6419

Fehérnemű, ágyzuzat, lepedőt, asztalnemű legmagasabb árban veszek. Hívásra jövök. Geiger, Nefelejts-u. 48. 16255

Bárák, Tűzfűző, Bettwäsche, Leintücher, Spitzen, Vorhänge ganze Höchstpreise. Fehér, Lipót-körút 12. 37791

Kosztümök, köpenyek, ruhákat, átalakításokat 24 órában olcsóért házhoz is. Szabóné. Tavasszmező-utca 8. Telefon József 134-05. 9205

OFFENE STELLE

Bureaufräulein wird aufgenommen. Anzeig, O-utca 11. 7602

Knabe aus gutem Hause wird als Kochlehrling im Hotel Jägerhorn, Tür István-utca 5, aufgenommen. 9203

Konyhakertészbe elársonított óvadékkal vidékre felvétetik. Bővelhet Vármegye-utca 7, hazfelügyelő-nél. 9603

Gyakornok, intelligens, legolcsóbb 4 középiskolai képzéssel nagyobb könyvtárkezelésbe megfelelő fizetéssel felvétetik. Jelentkezhetni IV., Egyetem-u. 4. földsz. 5701

Német gyorsíró szép kézzel felvétetik. Ajánlatok „Műszaki 426” jellegre fizetési igények megjelölésével a kiadóhivatalba. 6426

Utazó kozmetika és illatszerekkel állást keres. Madas Imre, II., Battyány-utca 46, földszint 10. 5006

Fräulein, Jsr., im Hause mithelfend, wird aufgenommen zu Kindern bei besserer Verpflegung und Behandlung. Anträge: Läng Arnold, Rákóczi-utca. 6075

Perfekt könyvelő, ki a tót nyelven járatos, felvétetik. Jelentkezni lehet Üllői-ut 65, gyógyszerárban. 9401

Faszakmában jártas fiatal ember felvétetik György Somognál, Üllői-ut 54. 9407

Megbízható házikasszonyt keresek magyart vagy németet. Varni tudó előnyben részesül. Bemutatók V., Erzsébet-ter 16, III. 1. 17692

Néhány évi könyvelési gyakorlattal bíró tisztviselőt keres biztosító részvénytársaság. Ajánlatok fizetési igények megjelölésével „Veg-3-ig” jellegre Haasenstein és Voglerhez, Dorottya-u. 11, kerülnek. 15024

STELLENGESUCHE

Kindertages Ehepaar (Fabrikant), das Gartenarbeit versteht, sucht Hausmeisterstelle in Villa gegen entsprechende Bezahlung u. Wohnung, oder als Hausmeister in mittlerem Hause. Anträge unter „Verlässig 885” an die Exp. 1885

Jünger Beamter aus der Tschecho-Slovakie, mit vorläufiger Praxis bei einer Weltfirma, flatter Maschinenschreiber und Stenograph, sucht passenden Posten zur Verwirklichung in der ungarischen Sprache. Zuschr. unter „Junger Beamter” an die Exp. 1853

Klinikaravagy más kórházba apólonének ajánlok egy idősobb leány. Kosán Rózsika, Oreglak, Somogygye. 7603

Kaufmännische Kraft. Disposition- und repräsentationsfähiger, akademisch gebildeter jüngerer Kaufmann gew. Bevollmächtigter eines Wiener Hauses, perfert in allen Zweigen des kommerziellen Jnnen- und Außenhandels, routiniert im geschäftlichen Verkehr und als Verkäufer, mit reicher Export- und Reiseerfahrung, beherrscht Englisch und Französisch, spricht fließend, fertigkeitlich und italienisch, sucht Position in Industrie oder Handel. Zuschriften unter „Vertrauensstellung” an die Exp. 1867

Intelligens urleány, önálló, hávezetésre ajánlok. ki egy cseled segítségével vállalja a háztartást, jól főz, ért a baromfi tenyésztéshez is. M. I. Márvány-utca 27, II. em. 21. 7204

Haushalterin, die gut kocht, sucht Stelle neben Mädchen für alles. Dohány-utca 61, II. 4. 6121

Intelligentes 38jährig. Mädchen, das deutsch, ungarisch spricht, mit 1-2-jährigen guten Zeugnissen, sucht Stelle als Haushälterin, ist in allem bewandert. Gehet auch in die Provinz. Auch als Erziehlerin zu 1-2 Kindern. Adresse: Csengery-utca 12, I. 30. 5505

Als Reisebegleiterin. Gefellschafterin zu alterer Dame, die viel auf Reisen möchte junges Mädchen gehen, welches seit 6 Jahren im Bureau beschäftigt, sich noch abwechselnd Tätigkeithen sucht. Spricht deutsch und ungarisch. Antritt vom 1. Mai an, event. auch früher. Antwort unter „Reise” 10796 an Blocher, Semmelweis-utca. 11899

DIENST U. ARBEIT

Mädchen für alles und ein junges Stubenmädchen, ev. Mutter und Tochter werden aufgenommen. Krisztina-körút 39, I. 6407

Egy jobb tisztességes közepkorú nő anyjával vállalt takarítást, lakást és fizetést magányos úrnál vagy úrnőnél. Özv. Pál Károlyné, Szondi-utca 74, földszint 8. 8802

Mindenest jó fizetéssel, jó bizonyítvánnyal, kis családhoz azonnal felvétetik. Főznie nem kell. Csáky-u. 49, II. 6. 5507

UNTERRICHT

Erstklassige deutsche Sprachlehrerin hat noch einige Stunden frei. Freundsliche Zuschriften unter „Diplomiert 335” an die Exp. d. Blattes. 6335

Erzieherin, welche der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird bei gutem Gehalt und guter Behandlung zu zwei größeren Kindern gesucht. Vorzuzuzustellen 11-1. Ródi, Ferenciek-tér 2, II. 5.

Kindertagesleiterin mit guten Zeugnissen empfiehlt sich für bald oder 1. März unweit Erzsébet-körút. Briefe unter „Gemessenhaft 418” an die Exp. 6418

Englische Lehrerin (Amerikanerin) erteilt Unterricht mit gutem Erfolg. Einige Vormittagstunden noch frei. Zuschriften unter „White 371” an die Exp. erbeten. 6871

Kindertagesleiterin werden dringend gesucht. Fekete Adolf, Vilmos császár-ut 16. 6423

Suche heft. gut deutsch sprechendes Mädchen zu zwei Kindern. Ráday-u. 22, III. ajtó 4. 6426

Suche Mädchen deutscher Muttersprache (event. ungarisches) zu meinen dreieinhalb- und achtjährigen Töchtern. Bedingungen: Christin, gute Gesundheit, Einfachheit, Solidität, Fleiß, Kinderliebe, Vertrauenswürdigkeit, Pünktlichkeit, Reinheit u. möglichst Näherkenntnis. Mithilfe im Haushalt erwünscht. Lebensbeschreibung mit Photographie an die Adresse der Apothekersgattin Frau Géza Paul in József-tér zu senden. 9201

MUSIK

Legmagasabb árban vásárolunk zongorát, pianót, harmoniumot, Sternberg, hangszergyár, Rákóczi-ut 60. 18406

Grammofonlemez tömleket dupla árákat fizetünk. Sternberg, hangszergyár, Rákóczi-ut 60, Budapest. 18412

Jótállással vásároljon Sternberg királyi udvari szállító zongoratermébe, Rákóczi-ut 60. 18409

Carusot, Titarullót, Kurz Schmitz meghallgathatja Sternberg Grammophonosztályában. Rákóczi-ut 60. 18410

Zongorát, pianót, harmoniumot ne vegyen meg Reményi zongoraterpépt meg nem látogatta. Budapest, Király-utca ötvennyolc. Régi zongorák vétele. 12731

DIVERSE

Sarkadi A., pensionierter Detektiv der Staatspolizei, übernimmt Aufträge, Nachforschungen, Beobachtungen selbst in den kompliziertesten Fällen. Erledigt alles pünktlich, gemessenhaft bei strengster Diskretion. Sein behörlich bewilligtes Privatdetektivierungsunternehmen befindet sich Budapest, VIII., József-körút 48, II. Etod, Tür 12. Telefon József 33-31. 12702

Nagyothalló? Fülzúgásban szenved? Fülben láthatatlan hallókészülekről prospektust ingyen küld. Paragó, Népszínház-utca tizenhat. 10799

Reiberriffe repariert mit künstlicher Weberer. Kunzstopfer, Lövöldé-ter 1, II. 20300

Vakmunkások kérelme. Azok a vakmunkások, kik a Garay-utcaban kosarakat, nádszékereket fonnak és javítanak, rakatáron tartanak: utazó-, papír-, fa- és szénhordó-kosarakat, munka- és virágállványokat stb., mindennemű üzleti, háztartási kosarak készítését és javítását elfogadják. Kéfék, seprők, labórlók, nád- és tollporlók is kaphatók. Tekintettel a mai néhez megjelöltéi viszonyokra, kerik a közönséget, hogy szükségleteiket nálunk beszerezni szíveskedjék. Megrendelésüket kérve egy levélben, mint telefonon is elfogadjuk. Cim: Vakmunkások Munkatelepe, Budapest, Garay-u. 24. sz. Telefon József 32-95. 6415

GESCHÄFTE

Terézvárosi Értékesítő Vállalat Teréz-körút 24b. Telefon 15-18. Mindennemű üzletek vételét, eladását legutányosabban közvetíti. 16241/B

Geschäfte jeder Art fiets in großer Auswahl zu haben bei Jben, Nagy János-u. 5. Telefon 81-19. Nidale: Rókk Szilárd-u. 17. Telefon József 9149. 7807

Divatruházat Furdó-utánál, berendezéssel, bármire alkalmas, jutányosan eladó. „Fundus”, József-ter 12. 11069

Nagykanizsán, város belterületén, jóforgalmu vendéglő lakóházal 1.200.000-ért eladó. Matyók mérnöknel, Lonyai-utca 45. 5076

Kaffeebank bei Markthalle, sehr frequent, mit einzimmeriger schöner Wohnung, 150.000 Kronen. „Jdea”, Nagy János-utca 5. Telefon 81-19. 7818

Mühlen in größeren Provinzstädten, verbunden mit Brotfabriken, zu verkaufen. György, Rákóczi-ut 51. 7431

Hotel-Restaurant, allein an einem Eisenbahnknotenpunkt dringend zu verkaufen. György, Rákóczi-ut 51. 7432

Modernes Kaffeehaus in einer Provinzstadt in städtischem Hause samt Haus zu verkaufen. György, Rákóczi-ut 51. 7433

Vendéglő, modern, fés-mellekelyiséggel, 600 hektoliter bor elhelyezésére pince, központban, ára 175.000 kor. Hentes-mészárosüzlet, 3 szoba, előszoba, faskamra, nagy műhely, házmesterlakás, villany, 156 □-öles telekkel, berendezéssel, 3.0000 korona Csrepla iroda, Erzsébetfalva, Erzsébet-utca 80. 13807

REALITÄTEN

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27 (Gambrius-Palais). Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5853

Ha Ön Pesten, Budán, bárhol a környéken házat vagy birtokot eladni vagy venni óhajt, forduljon teljes bizalommal Berger irodához, Népszínház-utca 18. 5788

Zinshäuser, Villen, Familienhäuser fiets in großer Auswahl zu haben bei Jdea, Nagy János-utca 5. Telefon 81-19. Nidale: Rókk Szilárd-utca 17. Telefon József 9-49. 7806

HÄUSER

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5854

Prachtvolle Familienhäuser, Villen mit Garten, 3-4-6-zimmerigen beziehbaren Wohnungen in Ofen und Best in großer Auswahl zu reellen Preisen zu verkaufen. Lóth, Dorottya-utca 11. 10329

Zinshäuser, Zinspalais mit beziehbaren kleineren, größeren Wohnungen, als ausgezeichnete Kapitalanlage, zu reellen Preisen zu verkaufen. Lóth, Dorottya-utca 11. 10330

Familienhäuser in der Umgebung, mit der Elektrischen erreichbar, mit 2-3-4-5-6-zimmerigen Wohnungen geeignetem Territorium von 80.000 Kronen aufwärts in reifiger Auswahl zu verkaufen. Lóth, Dorottya-utca 11. 10331

Mátványos földszobás családiház villamos megállóval, kettőszázeczerért eladó. „Fundus”, József-ter 12. 11088

Magnatvilla, 7500□, den heikelsten Ansprüchen entsprechend, für 3 Millionen. Hollandia, Csengery-utca 9. 15824

Gyárhelyiség, egemeletes, földszinten és emeleten lévő nagy helyiségek, irodának vagy lakásnak alkalmasak, üzeme felszerelve, villanyal, többféle vezetékkel, nagy pincével, mellette egy nagy gépház, még egy nagy műhely, szintén villanyerőre berendezve, külön épület háromszobás lakás, telefonnal, házmesterlakás, egy istálló 5-6 lóya, egy nagy fedett szin mely alá vasat, fát, deszkát, bármiféle anyagot vagon-területbe lehet berakározni, kocsiszin, szénkantán melletkelyiségekkel együtt, nagy területtel, megvétel napjától számítva 3 nap alatt az egész átvehető teljesen irtesen. Az egész ház ára 1.750.000 korona. Csrepla iroda, Erzsébetfalva, Erzsébet-utca 80. 13805

Urilak, négy szoba, előszoba, konyha, élekkamra, csukott veranda, villanyvilágítás, házmesterlakás, központban, bekölthető, ára 430.000 korona.

Háromszobás urilak, előszoba, üvegeranda, konyha, fürdőszoba, villanyvilágítás, házmester lakással, gyümölcsös, bekölthető, ára 270.000 korona.

3 szoba, előszoba, konyha, 2 élekkamra, nagy pince, villany, azonnal bekölthető, azonkívül egy 2 szobás, 4 egyzobás lakás, 2-4 hét alatt bekölthető, 320.000 korona.

3 szoba, előszoba, villany, központi fűtés, vízvezeték, házmesterlakás, 2 egyzobás lakás, gazdasági udvar elköszítve, nagy pince, gyümölcsös, 400 □-ö telek, bekölthető, 430.000 korona.

2 szoba, fürdőszoba, élekkamra, nyári konyha, 152 □-ö telek, baromfiudvar, bekölthető, ára 200.000 kor. Csrepla iroda, Erzsébetfalva, Erzsébet-u. 80. 1880J

Einfaches Eshaus in einer Hauptstraße für eine Million 700.000. Hollandia, Csengery-utca 9. 15825

Prachtvolles Haus mit 6 fenstern auf die Gasse, majestätisches starkes Gebäude, mit 3 Gassen-, 1 Sozjimmer, offener Veranda und Hausmeisterwohnung, 1 Gassen- und 1 Sozjimmer sofort beziehb. Preis 450.000 Kron. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispesit, Kistaludy-utca 53. Haltetelle der 40er Elektrischen: Templom-ter. 6344

Großes Geschäfts-Eshaus, mit einem Speisesteg, 4zimmertiger beziehbarer Herrenwohnung und Glasveranda, 700.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispesit, Kistaludy-utca 53. Haltetelle der 40er Elektrischen: Templom-ter. 6343

Hohe Herrenhaus, dreizimmerig, mit allem Komfort, Glasveranda und Hausmeisterwohnung, das ganze sofort beziehbar, 460.000 Kr. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispesit, Kistaludy-utca 53. Haltetelle der 40er Elektrischen: Templom-ter. 6342

Stodhohes Haus mit zwei 4-4zimmertigen Wohnungen, die vierzimmertige Wohnung im Stodk sofort beziehbar. Preis 700.000 Kronen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispesit, Kistaludy-utca 53. Haltetelle der 40er Elektrischen: Templom-ter. 6341

GÜTER, GRÜNDE

In der Nähe von Ershény, von der Eisenbahnstation 10 Minuten, 7 Joch Weingut, mit vollständiger Einrichtung, mit einem zur Aufnahme von 200 St. Wein geeigneten Weinkeller, vierzimmertiger beziehbarer Herrschaftsmochnung, 1 1/2 Millionen. Központi ingatlanforgalmi iroda, Rispesit, Kistaludy-utca 53. Haltetelle der 40er Elektrischen: Templom-ter. 6345

Geld, Hypothekard rlehen

Realitas - Aktiengesellschaft, Erzsébet-körút 27, Gambrius-Palais. Telefon: József 121-93. Telegrammadresse: Realitas-Budapest. 5854

WOHNUNGEN

Mietung, Vermietung

Ingen kiadom szobáját, csekély díjazásért megszerzem szobáját. Grünwald, Andrassy-ut 30. Telefon: 104-17. 7013

Elegant möblierte Zimmer, Bureauholztätäten mit Telefonbenützung zu vergeben. „Globus”, Magyar-utca 3 (Kossuth Lajos-u. sarok). 8489

Gratis fenden mir für Ihr möbliertes Zimmer einen vornehmen Mieter. „Globus”, Magyar-utca 3. 8489

Lakáshírál. Gratis fendet Mieter. Vermittelt Wohnungen, Wohnungstausche. Hárs-utca 27. (József 13-54). 15888

Telefonom József 103-96. Dímentesen kiadom szobáját, lakását. Ingatlanforgalmi, József-körút 80.

Vagyonos megbízónk részére azonnal átvehető egy-két-háromszobás lakásokat keresünk butorral vagy irtesen. Pesten, Budán. Lakáshivatalnál mindent elintézünk. Mercur, Nemet-utca 26. József 89-83. 13187

Vollständig unentgeltlich bejort sofort, ohne Unannehmlichkeiten die Übergabe Ihrer Wohnung, mit Möbeln oder leer Mercur, Nemet-utca 26, József 89-83. 13188

Möblierte Zimmer, Gartenwohnungen fiets in großer Auswahl. Jdea, Nagy János-u. 5. Telefon 81-19. Nidale: Rókk Szilárd-utca 17. Telefon József 9-49. 7808

Zenden sofort gratis entprechende Mieter für möblierte Zimmer. Gartenwohnungen. Jdea, Nagy János-u. 5. Telefon 81-19. Nidale: Rókk Szilárd-utca 17. Telefon József 9-49. 7809

Kettőtől-ötzobás lakások kaphatók. „Fundus”, József-ter 12. 11090

Pensió, ötzobás, nyugatnál, telefonnal, bármire alkalmas, olcsón átadó. „Fundus”, József-ter 12. 11091

Suche 1-2 schön möblierte Zimmer, gahle gute Miets. Unter „Kaufmann” an Immobilienbureau Blau, Király-utca 43. 7819

Német irodakasszony gyermektanítást vagy pénzt egy kis szobácskát keres Vilmos császár-ut vagy Andrassy-ut környékén. Leveleket „Szerény” jellegre Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 17881

HEIRATSANTRÄGE

Davidovics-iroda, Erzsébet-körút 17. Legjobb partikat közvetíti, legdiszkrétebb, leggyorsabb. Megbeszélés díjtalan. 6378

Duszagadag familia férhezadná egyetlen gyermekét. Megbízott: Nagy Jenő házassági irodája, Rákóczi-ut 57/b. Telefon. 18418

Vidéki élethez kedvet érző, hozzáilló levelet keresek. Harminchároméves, keresztény nagybérlő vagyok, berendezett lakásom, gondtalan megélhetést biztosító jövedelem van. Hozomány mellékes, ellenben személyiség lényeges. Csak is teljes címmel ellátott levélre válaszolok. Jellegem: „Tavaszi napsugár 420” kiadóhivatalba. 18420

Keresztény urjemberhez férhezadnám intelligens, háziasszonyomat. Hozományt hármasmillió. Disztingált úriemberrel teljes című levelet „Oreg szőlők 419” jellegű kiadóhivatalba kérem. 18419

Suche ehrb. Bekanntschaft behufs baldiger Ehe eines geistigen Mannes. Bin 31 Jahre alt, mittl. Größe, volle Figur und von angenehm. Aussehen. Besitze kompl. Ausstattung und 100.000 K. Mitgift. Zuschr. erb. unter „3.” an die Exp. 1889

Házasságokat diszkrétan közvetít Paragó Jenő irodája, Népszínház-u. tizenhat. Díjtalan felvilágosítás Cégjelzéstelen levelezés. 10796

KORRESPONDENZ

Zwei Bankbeamte suchen die ehrb. Bekanntschaft zweier intelligenten deutschen Damen. Chiffre: „Kultige Konversationsstudien 428” an die Exp. 6428

KOSMETIK

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883

Haarfarben durch garantiert echten türkischen „Henna” in jeder Farbe und Nuance. Belvédéri női fodrászterem, IV., Váci-utca 27/29. 16883